Co-funded by
the European Union

THE INVISIBLES
2024-1-ES02-KA220-YOU-000252628
Inclusion of homeless youth

METHODISCHER LEITFADEN

DIE UNSICHTBAREN

IKASIA TECHNOLOGIES
REDTREE
smallcodes
"IN-SITU" SOCIAL C-LM
RÉPUBLIQUE FRANÇAISE
Liberté
Égalité
Fraternité
greta AUVERGNE
IHA INTEREUROPEAN HUMAN AID ASSOCIATION

Dieses Dokument ist das Ergebnis des Erasmus+-Projekts „Die Unsichtbaren: Innovative Technologien und digitale Weiterbildung zur Inklusion obdachloser Jugendlicher“. Das Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die hier geäußerten Ansichten sind ausschließlich die des Autors; die Kommission übernimmt keine Haftung für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.

Co-funded by
the European Union

Alle verwendeten Bilder sind lizenzfrei.

Lizenziert unter Creative Commons: Dieses Dokument ist unter einer Creative Commons Attribution-ShareAlike-Lizenz lizenziert, die es anderen erlaubt, es herunterzuladen und mit anderen zu teilen, solange sie die Autoren nennen. Es ist ihnen jedoch nicht gestattet, es in irgendeiner Weise zu verändern oder für kommerzielle Zwecke zu verwenden.

Index

01

Kontext

1.1. Kontext der Jugendobdachlosigkeit in Europa.
1.2. Marco Konzeptuell
1.3. Modell CONTINUUM OF CARE.
1.4. Hindernisse und Bedürfnisse obdachloser Jugendlicher in Europa.

02

Die „Die Unsichtbaren“-Strategie

2.1. Strategiebeschreibung.
2.2. Grundsätze sozialer Interventionen in offenen Umgebungen.
2.3. Umsetzung der Strategie THE INVISIBLES.

03

KI-integriertes Gerät

3.1. Was versteht man unter KI-Inklusion?
3.2. KI-INKLUSION als Instrument zur Inklusion obdachloser Jugendlicher.

04

Das Erasmus Plus-Programm

TEIL I

Kontext

Jugendobdachlosigkeit in Europa: konzeptioneller Rahmen und Bedarf

1.1. Kontext der Jugendobdachlosigkeit in Europa

21,1 %

Die meisten Obdachlosen sind unter 30 Jahre alt.

Verfügbare Daten zeigen, dass Jugendobdachlosigkeit ein wachsendes und besonders besorgniserregendes Phänomen ist. In Spanien sind laut dem Nationalen Statistikinstitut (INE) 21,1 % der Obdachlosen unter 30 Jahre alt. Studien von FEANTSA und EAPN zufolge kann sich diese Zahl verdoppeln. Obdachlosigkeit tritt immer häufiger unter jungen Menschen auf; zwischen 2012 und 2022 stieg sie um 35,4 % (INE, Erhebung zu Obdachlosen, 2022).

35,4 %

Wachstum unter 2012 und 2022

Auf europäischer Ebene sind derzeit mehr als 25 % der 4.000.000 Obdachlosen in Europa (laut Daten des Europäischen Parlaments in der Entschließung 2020/2802) spanische Staatsangehörige, und fast ein Drittel davon sind junge Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren.

51,1 %

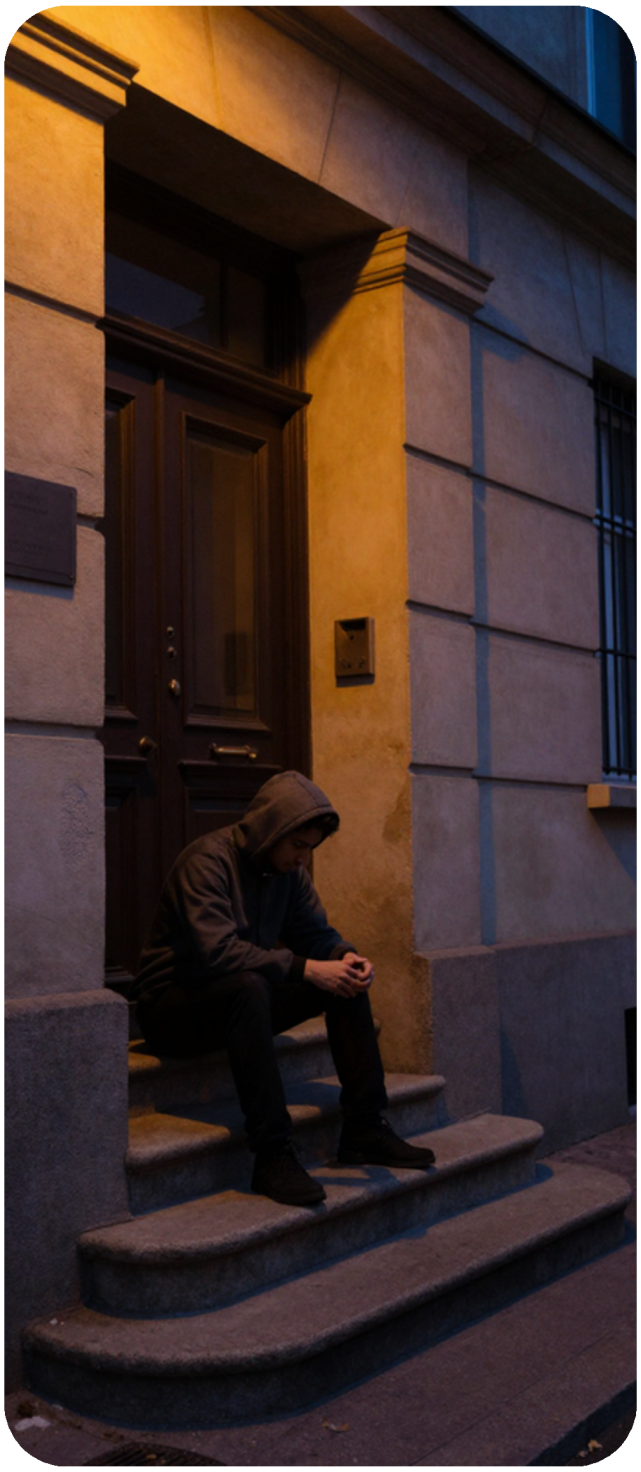
Der Anteil der Obdachlosen unter 45 Jahren ist in Spanien am höchsten.

Die Situation junger Menschen (über 18 Jahre) variiert stark je nach Land und Herkunftsland. Laut dem spanischen Statistikamt (INE) sind 51,1 % der Obdachlosen unter 45 Jahre alt. Unter den ausländischen Obdachlosen ist der Anteil junger Menschen zwischen 18 und 29 Jahren höher (68 % gegenüber 34,3 % bei Spaniern).

Laut einer 2022 von FEANTSA veröffentlichten Studie[1] stellen junge Menschen zwischen 18 und 29 Jahren 20 bis 30 % der obdachlosen Bevölkerung dar. Diese jungen Menschen landen aufgrund einer Kombination von Faktoren auf der Straße (darunter Armut, Verlassenheit, Vertreibung oder Verlust der Familie).

Laut dem FEANTSA Youth-Bericht 2022 mit dem Titel „Youth Work to Make Housing First for Youth...WORK!“[1] bedeutet Obdachlosigkeit nicht nur, auf der Straße zu schlafen oder in einer Notunterkunft zu leben, sondern ist eine Form der Ausgrenzung, die junge Menschen daran hindert, ihr Recht als Bürger auf angemessenes, sicheres, stabiles und würdevolles Wohnen wahrzunehmen.

Es sei darauf hingewiesen, dass dieses Konzept keine jungen Menschen umfasst, die noch bei ihrer Familie wohnen oder die aus wirtschaftlichen Gründen kein Haus kaufen oder ein Zimmer oder eine Wohnung mieten können.



Obdachlosigkeit entsteht, wenn die Wahlmöglichkeit verloren geht. Das heißt, wenn ein junger Mensch die Kontrolle über seinen Wohnort verliert, auf instabile oder aufgezwungene Lösungen angewiesen ist oder Gefahr läuft, seine Wohnung zu verlieren, ohne Alternativen zu haben.

> ***FEANTSA YOUTH weist darauf hin, dass es nicht um das Fehlen eines Daches über dem Kopf geht, sondern um das Fehlen eines Zuhauses im Sinne von Autonomie, Stabilität und Sicherheit.***

Es gibt viele Beispiele, die diese Situation veranschaulichen. Beispielsweise junge Menschen, die gezwungen sind, immer wieder Phasen des „Couchsurfings“ zu erleben, also von Couch zu Couch oder von Haus zu Haus zu ziehen, um vorübergehend bei Freunden oder Verwandten einen Schlafplatz zu finden, ohne die Garantie, dies mittel- oder langfristig fortsetzen zu können.

Ein weiteres Beispiel sind junge Menschen, die auf vorübergehende oder Notfallressourcen wie Notunterkünfte, Herbergen oder Aufnahmezentren angewiesen sind.

Wenn wir von obdachlosen Jugendlichen sprechen, meinen wir eine heterogene Gruppe, deren Erfahrungen nicht dem Bild der Obdachlosigkeit bei Erwachsenen entsprechen.

Die Analyse des Kontextes von Jugendobdachlosigkeit erfordert die Erkenntnis, dass es sich um ein Phänomen mit eigenen Merkmalen handelt, das sich von der Obdachlosigkeit Erwachsener unterscheidet und auf seine Realität zugeschnittene Interventionsmethoden erfordert. Faktoren wie Alter, der Übergang in ein selbstständiges Leben, fehlende Unterstützungsnetzwerke, wirtschaftliche und administrative Hürden sowie vielfältige Formen der Diskriminierung beeinflussen entscheidend ihren Lebensweg und ihre Chancen auf soziale Integration.

In diesem Zusammenhang werden häufig Profile wie die folgenden identifiziert:

Deinstitutionalisierte Jugend

Menschen, die nach Erreichen des Erwachsenenalters das Sozialsystem verlassen müssen und weder über ein unterstützendes Netzwerk noch über ausreichendes Einkommen oder instabile Wohnmöglichkeiten verfügen.

Junge Menschen, die von ihren Familien abgelehnt werden

Es handelt sich um junge Menschen, die aus ihren Familien vertrieben wurden oder aufgrund von Diskriminierung, Intoleranz, LGBTQ+-Phobie und anderen Gründen von dort fliehen mussten.

Junge Migranten und Flüchtlinge

Es handelt sich um junge Menschen, die aufgrund von Konflikten und Kriegen ihre Heimatländer verlassen mussten und die mit verschiedenen Hindernissen wie komplexen Verwaltungsprozessen, kultureller Isolation und Sprachbarrieren konfrontiert sind.

Junge Menschen, die vor Gewalt und Missbrauch fliehen

Insbesondere junge Frauen, die vor geschlechtsspezifischer Gewalt oder familiärem Missbrauch fliehen.

1.2. Marco Konzeptuell

Wenn wir von Wohnungslosigkeit sprechen, dürfen wir sie nicht allein als fehlenden Wohnraum verstehen, sondern müssen sie als dynamischen Prozess extremer sozialer Ausgrenzung begreifen. Sie umfasst mehrere Faktoren:

STRUKTURELL

- Der Wohnungsmarkt
- Die Ineffizienz und Unwirksamkeit von Sozialschutzmodellen oder Unterstützungssystemen
- Der Arbeitsmarkt
- Die Gesetze und Sozialpolitik des Gebiets
- Die Möglichkeiten des sozialen Kontextes.

Beziehungsprobleme

- Familienkonflikte
- Konflikte innerhalb der Gemeinschaft
- Zusammenbruch von Familien- und Gemeinschaftsnetzwerken.

PERSÖNLICHE LEBENSSITUATIONEN

- Körperliche und geistige Gesundheit
- Lebenswege, die von Verletzlichkeit geprägt sind.

Vor diesem Hintergrund stellen Obdachlose eine sehr heterogene Gruppe dar, mit unterschiedlichen und sich verändernden Lebenswegen und differenzierten Bedürfnissen unter denjenigen, die unter dieser Situation leiden.

Diese Vielfalt an Situationen erfordert flexible, abgestufte Reaktionen, die an die verschiedenen Phasen des Ausschlussprozesses angepasst sind, und vermeidet starre Kategorien.

Dies führt zu Problemen bei der Durchführung einer Profilanalyse. Aus diesem Grund wurde unter anderem die ETHOS-Typologie entwickelt, um die Kriterien zu vereinheitlichen.

Die FEANTSA ETHOS-Typologie ist ein wichtiges Instrument zum Verständnis verschiedener Formen von Wohnungsausgrenzung. Diese Typologie ist besonders nützlich für Streetwork-Teams.

Nutzen der ETHOS-Typologie

Für Straßeninterventionsteams erleichtert die ETHOS-Typologie Folgendes:

> Die Identifizierung von Prioritätsprofilen und -situationen.

> Planung realistischer Interventionspläne.

> Abstimmung mit Wohn- und Gemeindeeinrichtungen.

ETHOS – European Typology on Homelessness and Housing Exclusion

Categoría conceptual		Categoría operativa		Situación residencial		Definición genérica
	Sin techo	1	Personas que viven a la intemperie	1.1	En espacio público o externo:	Viviendo en las calles o espacios públicos sin un albergue que pueda definirse como vivienda
		2	Personas en alojamiento de emergencia	2.1	Albergue nocturno:	Personas sin un lugar habitual donde residir que hacen uso de albergues o centros de alojamiento de muy baja exigencia
	Sin vivienda	3	Personas que viven en albergues y centros para gente sin hogar/alojamiento temporal.	3.1 3.2 3.3	Albergues para sinhogar Alojamiento temporal Alojamiento Transitorio Asistido	Donde se trata que la estancia sea corta
		4	Personas en albergues para mujeres	4.1	Alojamiento en albergue para mujeres	Mujeres alojadas por malos tratos y donde se intenta que la estancia sea a corto plazo
		5	Personas en alojamiento para inmigrantes	5.1 5.2	Alojamiento temporal/Centros de acogida Alojamiento para trabajadores inmigrantes	Inmigrantes de acogida o en estancia a corto plazo debido a su estatus de inmigrante
		6	Personas que saldrán de internamiento en instituciones	6.1 6.2 6.3	Instituciones penales Instituciones médicas Instituciones infantiles/hogares	No tenían vivienda antes de salir Se quedaron más tiempo del necesario por no tener vivienda No tienen vivienda (ej.18 cumpleaños)
		7	Personas que reciben ayuda a largo plazo (por sinhogarismo)	7.1 7.2	Atención residencial para personas sin hogar Vivienda asistida para personas antes sin hogar	Alojamiento a largo plazo para personas que necesitan ayuda, a menudo gente que antes era sin hogar (normalmente más de un año)
	Vivienda insegura	8	Personas que viven en alojamiento inseguro	8.1 8.2 8.3	Temporalmente con familia/amigos Sin alquiler legal Ocupación ilegal de terreno	Viviendo en un vivienda normal aunque no el usual lugar de residencia debido a falta de vivienda Ocupación ilegal de un lugar Ocupación de un terreno sin derecho legal
		9	Personas que viven amenazadas por el desahucio	9.1 9.2	Orden dictada (alquiler) Embargo (propiedad)	Ordenes de desahucio operativas La hipoteca va a ser ejecutada
		10	Personas que viven bajo amenazas violentas	10.1	Incidentes denunciados policialmente	La policía toma medidas para garantizar un lugar seguro para las víctimas de violencia doméstica
	Vivienda inadecuada	11	Personas que viven en estructuras temporales/no convencionales	11.1 11.2 11.3	Casas móviles Edificios no convencionales Estructuras temporales	No pretenden que sea la vivienda habitual Autoconstruido como chabolas o chozas Estructuras semipermanentes como chabolas
		12	Personas que viven en viviendas inadecuadas	12.1	Edificios ocupados no aptos para habitar	Definidos como no habitables por la ley
		13	Personas que viven en lugares masificados	13.1	Superan la ley nacional sobre masificación en viviendas	Por encima de las normas nacionales de hacinamiento

Nota: la estancia a corto plazo se define normalmente como menor a un año; a largo plazo más de un año.
Esta definición es compatible con las definiciones del censo como recomienda el informe UNECE/EROSTAT de 2006

ETHOS-Tabelle: Europäische Typologie der Wohnungslosigkeit und des Wohnausschlusses (FEANTSA).

1.3. Modell Kontinuum der Versorgung

Wenn wir vom Modell der kontinuierlichen Betreuung (auch Stufenmodell genannt) sprechen, müssen wir anerkennen, dass es historisch gesehen einer der am weitesten verbreiteten Ansätze in der Betreuung von Obdachlosen war, insbesondere in Europa und Spanien. Trotz der Kritik, die es in den letzten Jahrzehnten erfahren hat, und dem Aufkommen alternativer Modelle wie Housing First, bleibt die kontinuierliche Betreuung ein wichtiger Bezugspunkt für die Ressourcenverteilung, da sie in den meisten Regionen die Grundlage des traditionellen Betreuungssystems bildet, insbesondere bei offenen Betreuungsangeboten und Einrichtungen mit geringem oder keinem Betreuungsbedarf.

Dieses Modell der kontinuierlichen Betreuung basiert auf der Idee, dass soziale und wohnliche Integration ein fortschreitender Prozess ist, der die schrittweise Verbesserung und Überwindung verschiedener Anforderungen und Phasen erfordert.

Diese Art der Intervention bei Obdachlosen wird traditionell als Leitermodell bezeichnet, da diese Stufen üblicherweise in Form von „Schritten“ organisiert sind, die von der Deckung der Grundbedürfnisse bis zum Zugang zu einer unabhängigen Wohnung reichen.

Grundprinzipien

1

Fortschrittlichkeit des Inklusionsprozesses

Es sollen Inklusionswege geschaffen werden, die von grundlegenden Anforderungen wie Selbstfürsorge und der Befriedigung grundlegender Bedürfnisse bis hin zu Anforderungen wie persönlicher administrativer Selbstverwaltung, dem Umgang mit Beziehungsproblemen oder Schulungs- und Entwicklungsanforderungen für die berufliche Leistung reichen.

2

schrittweiser Erwerb von Fähigkeiten

Die Person orientiert sich an den begleitenden Fachkräften und deren Vorgehensweisen und wendet Maßnahmen zur emotionalen Selbststeuerung und sozialen Kompetenz an, die eher abstrakte Aspekte darstellen und eine stabile Beziehung zwischen Fachkräften und Nutzern erfordern.

3

Bedingungen im Reiseverlauf

Bei der Planung der sozialen Inklusion oder beim Projektmanagement zur Lebensunterstützung ist Folgendes zu berücksichtigen: Konditionalität und Einhaltung der Anforderungen in bestimmten Phasen.

4

Kontinuierliche professionelle Unterstützung

Kontinuierliche Überwachung durch Fachkräfte, die die Person während ihres gesamten sozialen und wohnlichen Integrationsprozesses begleiten.

Im Falle obdachloser Jugendlicher:

Bei jungen Menschen ist die schrittweise Steigerung der Anforderungen des Programms besonders relevant, da viele von ihnen die grundlegenden Sozialisationsprozesse, die Erwachsene durchlaufen, noch nicht abgeschlossen haben. Die Anfangsphasen des Programms sollten sich auf die Deckung der Grundbedürfnisse und das Erlernen von Alltagsgewohnheiten in den Bereichen Selbstversorgung, Zusammenleben sowie Zeit- und Aufgabenmanagement konzentrieren.

Die Anforderungen sollten schrittweise integriert und mit persönlicher und administrativer Selbstverwaltung verknüpft werden, wie zum Beispiel:

01

Die Bearbeitung der Dokumentation

02

Die Verwaltung wirtschaftlicher Ressourcen

03

Verwaltung institutioneller Ernennungen oder aktive Teilnahme am eigenen Interventionsplan

Später könnten die Anforderungen darauf ausgerichtet sein:

01

Das Training

02

Arbeitsvermittlung

03

Vorbereitung auf ein selbstbestimmtes Leben, wobei Emanzipation als ein unterstützter Prozess und nicht als ein unmittelbares Ziel verstanden wird.

Kontinuierliche professionelle Unterstützung

Die Rolle des Fachmanns gewinnt eine bedeutende Beziehungsdimension, insbesondere wenn jungen Menschen stabile erwachsene Vorbilder fehlen.

Kontinuierliche professionelle Unterstützung ist stets ein zentraler Bestandteil von Interventionen mit obdachlosen Jugendlichen. Im Gegensatz zu anderen Gruppen fehlen jungen Menschen aufgrund von Umständen wie familiärer Ausgrenzung oft stabile erwachsene Vorbilder, wodurch die Rolle der Fachkraft eine wichtige Beziehungsdimension erhält.

Diese Unterstützung umfasst eine kontinuierliche und beständige Präsenz und kombiniert emotionale Unterstützung, fachliche Beratung, Mediation und Nachbetreuung. Die professionelle Beziehung ermöglicht die Aufrechterhaltung von Veränderungsprozessen, die häufig durch Fortschritte und Rückschläge, spezifische Krisen und Schwierigkeiten im Umgang mit Frustration gekennzeichnet sind.

Darüber hinaus erleichtert die kontinuierliche Unterstützung die Koordination der verschiedenen Ressourcen des Programms (Straßenintervention, Wohnmöglichkeiten, Ausbildung, Beschäftigung) und gewährleistet so ein Gefühl von Kontinuität und Kohärenz seitens des jungen Menschen.

Kompetenzerwerb

Der Erwerb persönlicher und sozialer Kompetenzen ist eine der zentralen Säulen des Betreuungskonzepts für obdachlose Jugendliche. Bei dieser Bevölkerungsgruppe konzentriert sich die Intervention nicht allein auf die Lösung von Wohnungsproblemen, sondern vielmehr auf die umfassende Entwicklung von Fähigkeiten für das Erwachsenenleben.

Emotionsmanagement

Impulsregulation

Soziale Kompetenzen

Konfliktlösung

Entscheidungsfindung

Viele dieser Fähigkeiten – Emotionsregulation, Impulskontrolle, soziale Kompetenzen, Konfliktlösung und Entscheidungsfindung – sind abstrakter Natur und werden nicht durch formalen Unterricht, sondern durch kontinuierliche Beziehungsprozesse erworben. In diesem Sinne werden Fachkräfte im Betreuungsbereich zu wichtigen Vorbildern, die implizites Lernen fördern, Verhaltensweisen vorleben und zur Entwicklung einer positiven Erwachsenenidentität beitragen.

Persönliche Stabilität

Sie wird nicht am Fehlen einer Krise gemessen.

Die persönliche Stabilität junger Menschen bemisst sich nicht allein an der Abwesenheit von Krisen, sondern an ihrer zunehmenden Fähigkeit, Konsequenzen vorherzusehen, Verantwortung zu übernehmen und bei Bedarf um Hilfe zu bitten. Dieser Prozess erfordert ausreichend Zeit, Toleranz für Fehler und einen pädagogischen Ansatz, der Experimentieren und Irrtum als Teil des Lernprozesses begreift.

Schlüssel: Lange Zeiträume, Toleranz für Fehler und ein pädagogischer Ansatz, der Experimentieren und Fehlermachen als Teil des Lernprozesses versteht.

1.4. Hindernisse und Bedürfnisse obdachloser Jugendlicher in Europa

Junge Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind, stehen vor einer Reihe von Hindernissen, die ihren Zugang zu Grundrechten, ihr emotionales Wohlbefinden und ihre Autonomie unmittelbar beeinträchtigen. Zwar erleben nicht alle jungen Menschen dieselben Barrieren oder dieselben Auswirkungen, doch häufig wirken mehrere Faktoren zusammen. Im Folgenden stellen wir die wichtigsten Hindernisse vor, mit denen sie konfrontiert sind:

WIRTSCHAFTLICHE HINDERNISSE

Mangelnde wirtschaftliche Ressourcen gehören zu den Schwierigkeiten, mit denen obdachlose Jugendliche konfrontiert sind; unregelmäßiges Einkommen, in vielen Fällen fehlende Ersparnisse und die Abhängigkeit von staatlicher Unterstützung sind einige der Umstände, die sie daran hindern, Zugang zu angemessenem Wohnraum zu erhalten.

MANGELNDE UNTERSTÜTZUNGSNETZE

Obwohl nicht alle obdachlosen Jugendlichen mit diesem Problem konfrontiert sind, wurden viele obdachlos, nachdem sie schwierige familiäre Verhältnisse, zerbrochene Beziehungen oder fehlende erwachsene Vorbilder erlebt hatten, die sie hätten begleiten und unterstützen können. Viele dieser jungen Menschen mussten, wie im vorherigen Abschnitt erläutert, aufgrund von Diskriminierung, LGBTQ+-Feindlichkeit, geschlechtsspezifischer Gewalt und anderen Formen der Diskriminierung von zu Hause fliehen oder wurden von dort verwiesen. Daher fehlen ihnen sowohl institutionelle (staatliche Sozialsysteme) als auch persönliche Unterstützungsnetzwerke (Familie, Freunde usw.).

VERSCHIEBUNG

Für viele obdachlose Jugendliche, insbesondere jene, die aufgrund von Konflikten oder Krieg aus ihren Ländern fliehen mussten, ist Vertreibung eine direkte Folge dieser Situation. Die Erfahrung der Flucht und der Trennung von ihren Familien zwingt diese jungen Menschen oft dazu, immer wieder aufs Neue nach Ressourcen zu suchen, Beziehungen abzubrechen und sich an neue Umgebungen anzupassen. Darüber hinaus führt die Unterbrechung von Programmen zur sozialen Integration und Intervention durch Vereine und Nichtregierungsorganisationen mitunter zu einem Mangel an Stabilität.

HINDERNISSE FÜR DEN ZUGANG ZU WOHNUNGEN

Zudem verschärft die angespannte Wohnsituation in vielen europäischen Städten die wirtschaftlichen Hürden für diese jungen Menschen. Die Mietpreise sind sehr hoch (z. B. werden eine Kaution in Höhe von ein bis zwei Monatsmieten, die aktuelle Monatsmiete oder eine Monatsmiete im Voraus verlangt) und die Zugangsbedingungen werden immer strenger, unter anderem durch den Nachweis regelmäßiger Zahlungen. Hinzu kommen die Vorurteile vieler Menschen gegenüber Obdachlosen, die es ihnen zusätzlich erschweren, eine angemessene Wohnung zu finden und der Obdachlosigkeit zu entkommen.

SCHWIERIGKEITEN BEIM ZUGANG ZU EINER BESCHÄFTIGUNG

Diese Schwierigkeiten können auf verschiedene Faktoren zurückzuführen sein, die mit anderen Hindernissen zusammenhängen, denen sie gegenüberstehen: Wohnungsmangel, unregelmäßige administrative Verhältnisse, fehlende formale Bildung... Allerdings verringert das Fehlen einer formellen Beschäftigung die Möglichkeiten dieser jungen Menschen, Zugang zu angemessenem Wohnraum zu erhalten, erheblich.

Sprachliche Barrieren

Für einige dieser jungen Menschen stellt die fehlende Kenntnis der Sprache ihres Gastlandes ein unmittelbares Hindernis im Alltag dar. Sie erschwert die Kommunikation mit wichtigen Diensten, Sozialarbeitern, Behörden, medizinischem Fachpersonal und Arbeitgebern und macht die Teilnahme an Gemeinschaftsaktivitäten schwierig. Diese jungen Menschen sind lernfähig und gehen mit großem Enthusiasmus an neue Sprachen heran, benötigen aber Unterstützung, um diese Hürden zu überwinden.

Mehrfachdiskriminierung

Junge Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind, erleben oft Diskriminierung auf mehreren Ebenen: aufgrund ihres Alters, ihrer Herkunft, ihrer Geschlechtsidentität, ihrer sexuellen Orientierung, ihres Aufenthaltsstatus usw. Obwohl junge Menschen unabhängig von ihrer Wohnsituation Diskriminierung erfahren können, verstärkt sich diese bei jungen Wohnungslosen häufig, da sie oft fälschlicherweise mit problematischem Verhalten, Verantwortungslosigkeit oder anderen gesellschaftlichen Stigmata im Zusammenhang mit Wohnungslosigkeit in Verbindung gebracht werden. All dies kann dazu führen, dass sie Schwierigkeiten beim Zugang zu Chancen und Wohnraum haben und ihr emotionales Wohlbefinden negativ beeinflussen.

TEIL II

Die Strategie der Unsichtbaren

Soziale Intervention in offenen Umgebungen und Umsetzung der Strategie

Um die Situation junger Menschen in Obdachlosigkeit, ihre Bedürfnisse und unsere Reaktion darauf vollständig zu verstehen, müssen wir die allgemeinen Aspekte sozialer Interventionen bei Obdachlosigkeit berücksichtigen, da es sich nicht um eine homogene Bevölkerungsgruppe mit gemeinsamen Merkmalen handelt, sondern vielmehr um ein gemeinsames Merkmal, das sie alle unabhängig von ihrem Alter – ob jung, weiblich, behindert oder alt – teilen: das Fehlen eines Zuhauses.

Interventionen bei obdachlosen Jugendlichen finden im Schnittpunkt von Wohnungsausgrenzung, struktureller Armut, Gesundheitsproblemen, Verlust sozialer Netzwerke und den Grenzen sozialer Sicherungssysteme statt.

Aus diesem Grund verstehen wir, dass die Arbeit mit obdachlosen Jugendlichen zu den komplexesten Bereichen sozialer Maßnahmen und Interventionen zählt, da sie an der Schnittstelle von Wohnungslosigkeit, struktureller Armut, Gesundheitsproblemen, dem Verlust sozialer Netzwerke und den Grenzen sozialer Sicherungssysteme liegt. Interventionsmodelle dienen nicht nur als Leitfaden für die professionelle Praxis, sondern auch als Kompass und Orientierungshilfe für soziales Handeln und die professionelle Arbeit mit dieser Bevölkerungsgruppe und ihren spezifischen Lebensumständen.

Dieser Leitfaden bietet einen praxisorientierten, theoretisch fundierten und durch konkrete Beispiele untermauerten Rahmen für Interventionen mit obdachlosen Jugendlichen mithilfe der Strategie „Die Unsichtbaren“. Er richtet sich an Fachkräfte aus der Sozialarbeit, der Sozialpädagogik, der sozialen Integration, der Psychologie und anderen Disziplinen, die in der direkten sozialen Intervention tätig sind.

Adressiert an:

Sozialarbeit **Sozialpädagogik** **Soziale Integration** **Psychologie**

Andere Disziplinen

Ein praxisorientierter, theoretisch fundierter Rahmen mit praktischen Beispielen für Interventionen bei obdachlosen Jugendlichen unter Anwendung der THE INVISIBLES-Strategie.

2.1. Strategiebeschreibung

THE INVISIBLES ist eine methodische Strategie für soziale Interventionen in offenen Einrichtungen, die die Inklusion obdachloser Jugendlicher durch die Integration non-formaler Bildung, technologischer Innovationen und interdisziplinärer Zusammenarbeit fördern soll. Die Strategie trägt der Notwendigkeit Rechnung, Interventionsprozesse an die Lebensrealität dieser Gruppe anzupassen, indem sie das KI-gestützte Inklusionssystem als zentrale Komponente einbezieht, das Angebot an Dienstleistungen erweitert und den kontinuierlichen Zugang zu Ressourcen und Unterstützungsangeboten erleichtert.

Technologie ersetzt nicht die soziale Intervention, sondern ergänzt sie, erweitert die Möglichkeiten der Betreuung und fördert eine größere Autonomie der Teilnehmer.

Anders als herkömmliche Interventionsmodelle integriert THE INVISIBLES Technologie als Querschnittselement in den gesamten Unterstützungsprozess. Die Strategie wird mithilfe des AI-INCLUSION-Geräts umgesetzt, einer KI-basierten Technologielösung, die jungen Menschen den Zugang zu Informationen, Ressourcen und Unterstützungsangeboten erleichtert und gleichzeitig die Intervention von Fachkräften verstärkt. So ersetzt Technologie die soziale Intervention nicht, sondern ergänzt sie, erweitert die Unterstützungsmöglichkeiten, fördert die kontinuierliche Kommunikation und stärkt die Autonomie der Teilnehmenden im Inklusionsprozess.

Phasen des Interventionsablaufs

In Anlehnung an das Transition Scale Intervention Model im Kampf gegen Obdachlosigkeit strukturiert THE INVISIBLES den Interventionsprozess in einen Ablauf, der aus drei aufeinander aufbauenden Phasen besteht und den jungen Menschen von der Deckung seiner unmittelbarsten Bedürfnisse bis hin zu seiner sozialen und beruflichen Integration begleitet.

1

Phase 1: Primärversorgung
Erste Phase der Primärversorgung, die sich auf die Aufnahme und die Deckung der Grundbedürfnisse konzentriert.

2

Phase 2: Soziale Integration
Die zweite Phase zielte auf die Förderung sozialer Integrationsprozesse ab.

3

Phase 3: Berufsausbildung
Die dritte Phase zielt darauf ab, Kompetenzen und berufliche Ausbildungsprozesse durch non-formale Bildungsmethoden zu entwickeln.

In allen Fällen stellt das KI-gestützte Inklusionsgerät die technologische Unterstützung dar, die die Begleitung, die Kommunikation zwischen jungen Menschen und Fachkräften sowie den kontinuierlichen Zugang zu Ressourcen und Dienstleistungen während des gesamten Interventionsprozesses ermöglicht.

THE INVISIBLES stellt einen neuen Ansatz zur Inklusion obdachloser Jugendlicher dar, indem es soziale Intervention, non-formale Bildung und technologische Innovation in einer einzigen methodischen Strategie vereint. Die Kombination der KI-INCLUSION-Plattform mit der koordinierten Arbeit von Sozialarbeitern, Jugendbetreuern, Technologieorganisationen, Forschern und den Jugendlichen selbst ermöglicht die Entwicklung zugänglicherer, kontinuierlicher Unterstützungsangebote, die auf die tatsächlichen Bedürfnisse dieser Gruppe zugeschnitten sind, ihre Autonomie stärken und ihre soziale und berufliche Integration fördern.

2.2. Grundsätze sozialer Interventionen in offenen Umgebungen

Soziale Interventionen im öffentlichen Raum bilden den Ausgangspunkt der Strategie von THE INVISIBLES. Mit diesem Ansatz knüpfen die Streetwork-Teams in ihren jeweiligen Gemeinden den ersten Kontakt zu obdachlosen Jugendlichen und beginnen einen Unterstützungsprozess, der auf Vertrauen, Respekt und aktiver Teilhabe basiert. Dieser erste Kontakt ermöglicht es den Teams, die Lebensrealität jedes einzelnen Jugendlichen zu verstehen, seine Bedürfnisse zu erkennen und die notwendige Verbindung aufzubauen, um einen auf seine individuellen Umstände zugeschnittenen Weg der Integration zu beschreiten.

In diesem Kontext ergänzt das AI-INCLUSION-Gerät die persönliche Betreuung und ermöglicht die Kontinuität der Unterstützung und den Zugang junger Menschen zu Ressourcen und Unterstützungsleistungen auch über die Momente der direkten Betreuung hinaus.

Die Street-Team-Intervention

Im Rahmen von Straßeninterventionen erfüllt es wichtige Funktionen:

1. **Erkennung und Kontakt**
   Erkennung und Kontaktaufnahme mit obdachlosen Menschen. Fachkräfte identifizieren und kontaktieren Menschen in dieser Situation, zeigen Interesse daran, ihre Lebensrealität zu verstehen, und leisten enge, praktische Arbeit, wodurch sie in der Lage sind, unmittelbare Bedürfnisse zu erkennen und schneller zu reagieren als beim Modell des Abwartens auf Nachfrage.

2. **Erste Beurteilung**
   Erste Bedarfs- und Risikoanalyse. Eine erste Bedarfs- und Risikoanalyse kann direkt vor Ort durchgeführt werden. Dadurch können Situationen erkannt werden, die in geschlossenen Räumen nicht erkennbar sind, und die Person in ihrer Umgebung sowie ihre Beziehung zu dieser werden sichtbar.

3. **Begleitung**
   Unterstützung bei den ersten Schritten des Prozesses.

Die aufsuchende Arbeit in der Gemeinde stellt den ersten Kontakt dar und dient als Bindeglied zwischen dem Sozialsystem und den am stärksten isolierten obdachlosen Menschen. Ihr Ziel ist es nicht nur, sie an Hilfsangebote zu vermitteln, sondern eine professionelle Beziehung aufzubauen, die auf Vertrauen, Respekt und der Anerkennung ihrer persönlichen Autonomie beruht.

Erkennung, Präsenz und professionelle Vernetzung

Straßensozialarbeit beginnt nicht mit einer ständigen professionellen Präsenz. Vielmehr ermöglicht sie es Sozialarbeitern, aktiv auf Menschen zuzugehen und sich in der Gemeinschaft sichtbar zu machen, um vorrangig eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Zahlreiche Studien belegen, dass Menschen mit langjähriger Wohnungslosigkeit ein tiefes Misstrauen gegenüber Institutionen hegen. Dieses Misstrauen rührt von früheren Erfahrungen mit Ablehnung, Bestrafung oder Verlassenheit her, aber auch von Interventionen, die sich stark auf gegenseitige Verpflichtungen und die Befristung von Ressourcen zur Deckung des Grundbedarfs konzentrierten.

Gemäß den Prinzipien dieses Modells muss der Einzelne das Team als stabiles Unterstützungssystem anerkennen. Niedrige oder keine Anforderungen, abgesehen von Respekt vor den Fachkräften, Höflichkeit, einem nicht-direktiven Ansatz (horizontale Intervention) und der Berücksichtigung individueller Zeitpläne, sind dabei zentrale Prinzipien.

Professionelle Intervention konzentriert sich auf schrittweise Kontaktaufnahme, aktives Zuhören, Beobachtung des Kontextes und die Ermittlung unerfüllter Grundbedürfnisse. Diese technischen Ansätze zum Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung sollten nicht erzwungen oder überhastet erfolgen, da ein verfrühter Kontakt mit dem Ziel einer Weitervermittlung Widerstand hervorrufen und den Prozess stören kann. Es entsteht der Eindruck, dass es um eine schnelle Reaktion geht, anstatt darum, die Realität und die Sichtweise der betroffenen Person auf ihre Probleme und geäußerten Bedürfnisse zu verstehen.

Gemeinsame Beurteilung und Diagnose

Sobald ein erster Kontakt erfolgreich hergestellt wurde und sich eine grundlegende Beziehung nachweisen lässt, beginnt die Phase der sozialen Bedarfsanalyse. Diese Phase ist als ein schrittweiser und dynamischer Prozess zu verstehen, der sich kontinuierlich weiterentwickelt und während der gesamten Betreuungsdauer andauert. In der aufsuchenden Sozialarbeit erfolgt die Bedarfsanalyse nicht zu einem einzigen Zeitpunkt oder mithilfe starrer Instrumente, sondern durch die Sammlung von Informationen aus den täglichen Interaktionen.

Ziel ist es, die Gesamtsituation der Person systematisch zu erfassen, beispielsweise: ihre Wohngeschichte, ihren körperlichen und geistigen Gesundheitszustand, möglichen Substanzkonsum, das bestehende soziale Netzwerk und frühere Erfahrungen mit Sozialschutzsystemen, die Gründe für den Mangel an Unterstützung oder einer Wohnung, die Dauer dieser Situation oder die Häufigkeit, mit der sie in eine Situation der Obdachlosigkeit geraten ist.

Die soziale Diagnose sollte innerhalb des Teams und, soweit möglich, auch mit der betroffenen Person geteilt werden, wobei paternalistische Ansätze vermieden werden sollten. Dieser Ansatz fördert die Mitverantwortung und verringert das Risiko unangemessener Interventionen. Dies wird als Ko-Diagnostik bezeichnet.

Wir verstehen unter sozialer Kodiagnose Folgendes:

> Der ko-diagnostische Prozess basiert auf umfassendem Zuhören, das klassisches empathisches Zuhören, doppeltes Zuhören (den narrativen Prozess innerhalb des Interviews) und konstruktives Zuhören umfasst. Dieser dreigliedrige Ansatz erweitert die Gesprächsmöglichkeiten und konzentriert sich nicht nur auf Schwierigkeiten oder Probleme, sondern auch auf das, was funktioniert und welche Bewältigungsstrategien Menschen anwenden, um herausfordernde Situationen zu meistern. Zweitens werden die Stärken von Einzelpersonen und Familien – die Summe ihres Wissens, ihrer Fähigkeiten, Kompetenzen, Fertigkeiten, Erfahrungen, Träume, Hoffnungen, Hobbys und Beziehungen, die sie im Laufe ihrer Lebensgeschichte entwickelt haben – stets berücksichtigt. Die Erforschung von Stärken bietet Raum für einen Dialog, der sich auf Möglichkeiten, Selbstwertgefühl, Resilienz, Unterstützungssysteme und Ausnahmen konzentriert und so eine gemeinsame Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Gegenwart ermöglicht.

Deckung des Grundbedarfs und Ressourcen mit geringer Nachfrage

Die Befriedigung der Grundbedürfnisse – Nahrung, Hygiene, Ruhe und Gesundheitsversorgung – sollte nicht als Zweck an sich, sondern als notwendige Bedingung für die Einleitung von Prozessen größerer Stabilität interpretiert werden.

In diesen Zentren konzentrieren sich die Maßnahmen typischerweise auf Freizeitaktivitäten und den Wiederaufbau von Beziehungen. Freizeit spielt dabei eine Schlüsselrolle: Tageszeitungen und berufsbezogene Workshops werden häufig als Instrumente eingesetzt, da sie keine Ablehnung hervorrufen und die Teilhabe und Aktivität fördern. So wird die Trägheit überwunden, die Menschen in Situationen schwerer sozialer Ausgrenzung oft begleitet. Die Maßnahmen finden zwischen der Arbeit im Gemeinschaftsraum und kurzen Treffen im Büro oder auf der Straße statt.

Niedrigschwellige Hilfsangebote tragen dazu bei, die mit Wohnungslosigkeit verbundenen negativen Folgen zu mindern und bieten einen sicheren Rahmen für weitere Interventionen. Die Rolle des Streetwork-Teams ist dabei entscheidend: Es erleichtert den Zugang zu Hilfsangeboten, vermittelt zwischen Betroffenen und bietet emotionale Unterstützung in einer Zeit, die oft mit Angst und Widerstand verbunden ist.

Die Erfahrung zeigt, dass der bloße Zugang zu den Ressourcen keine Kontinuität gewährleistet. Daher ist eine intensive Nachbetreuung in dieser Phase unerlässlich, um vorzeitige Abbrüche zu verhindern.

Soziale Unterstützung und Situationskontrolle

Vergessen wir dabei nicht den präventiven Charakter, den es ebenfalls hat, sowohl gegenüber Menschen, die gerade erst auf der Straße angekommen sind, als auch gegenüber solchen, die aufgrund anderer Umstände dort landen (desorientierte ältere Menschen, neu angekommene Einwanderer, weggelaufene Kinder und Jugendliche usw.), und daraus ergibt sich seine direkte Beziehung zur sozialen Dringlichkeit.

In jedem Fall muss es sich um eine Teamleistung handeln (in einem dafür vorgesehenen Raum abseits der Straße, wo Objektivität, Interdisziplinarität, Unterstützung, Begleitung, Rückhalt, Selbstbestätigung usw. gefördert werden können). Alle Beteiligten müssen eine umfassende Bedarfsanalyse durchführen und eine Netzwerkmethodik anwenden, die die verschiedenen am Prozess beteiligten Organisationen einbezieht. Aspekte wie Zugänglichkeit, Natürlichkeit, Vertrauen, gesunder Menschenverstand, Individualität, Achtung der Würde des Gegenübers, Respekt, Geduld, Engagement, Kreativität, Beständigkeit, Kontinuität, Vorstellungskraft, Flexibilität und Aufrichtigkeit müssen der sozialen Arbeit auf der Straße innewohnen, mit dem Ziel, die Autonomie der unterstützten Person zu fördern.

Eine der Aufgaben in der aufsuchenden Arbeit mit Obdachlosen ist es, ihnen Gesellschaft zu leisten, um eine Beziehung zwischen ihnen und dem Betreuungsteam aufzubauen. Ziel ist es, dass die Betroffenen sich auf die Besuche des Teams freuen. Durch diese Beziehung kann das Team die unterschiedlichen Lebenserfahrungen der Menschen auf der Straße besser verstehen. Die Anwesenheit des Teams soll einen positiven Einfluss ausüben und mit der Zeit Verbesserungsprozesse anstoßen. Auf Grundlage dieser Beziehung entscheidet die betroffene Person, ob sie Schritte zur Verbesserung ihrer Situation unternehmen möchte.

Schlussfolgerungen und wichtige Punkte für die berufliche Praxis

Engagement und kontinuierliche Präsenz in der Region haben Priorität.

Die Anforderungen sollten dem Lebensabschnitt der Person angepasst werden.

Dokumentieren Sie die Intervention, ohne sie übermäßig zu bürokratisieren.

Stärkung der Koordination zwischen den Ressourcen als Kern des Kontinuums der Versorgung.

Schaffen Sie Räume für Selbstfürsorge und professionelle Supervision.

Gehen Sie davon aus, dass die Nichtlinearität der Prozesse ein inhärenter Bestandteil der Intervention ist.

Die Vernetzung hat Vorrang vor der sofortigen Weiterleitung.

Passe den Rhythmus der Person an.

Stärkung der interinstitutionellen Koordination.

Betreuung von Profiteams.

2.3. Umsetzung der Strategie „Die Unsichtbaren“

Die Strategie THE INVISIBLES wird durch einen Interventionsplan entwickelt, der in drei aufeinander aufbauende Phasen gegliedert ist und den jungen Menschen von der Deckung seiner unmittelbarsten Bedürfnisse bis hin zu seiner sozialen Integration und der Stärkung seiner Möglichkeiten zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung begleitet.

Dieser Reiseplan basiert auf den oben beschriebenen Prinzipien der sozialen Intervention im offenen Umfeld und berücksichtigt als wesentliche Elemente die Schaffung eines Vertrauensverhältnisses, die Achtung des individuellen Rhythmus, die persönliche Begleitung und die aktive Beteiligung junger Menschen an ihrem eigenen Inklusionsprozess.

Die Strategie integriert das AI-INCLUSION-Gerät als Werkzeug zur Unterstützung der Arbeit sozialer Einrichtungen, erweitert die Möglichkeiten der Begleitung, erleichtert die Kontinuität der Intervention über persönliche Treffen hinaus und fördert einen leichteren Zugang zu Ressourcen, Dienstleistungen und Möglichkeiten, die auf die Bedürfnisse jedes einzelnen jungen Menschen zugeschnitten sind.

Auf diese Weise wird das KI-gestützte Inklusionsgerät in jeder Phase des Programms schrittweise und an den jeweiligen Stand des jungen Menschen angepasst eingesetzt. Sein Einsatz ersetzt nicht die Interventionen von aufsuchenden Teams und Fachkräften sozialer Einrichtungen, sondern ergänzt sie, verstärkt die Unterstützung und fördert die Selbstständigkeit im gesamten Inklusionsprozess.

Interventionsplan: drei aufeinander aufbauende Phasen

1

Phase 1 – Primärversorgung

- Die Verbindung wurde hergestellt.
- Dringende Bedürfnisse werden befriedigt.
- Wenn ein Mindestmaß an Vertrauen besteht, wird KI-INCLUSION vorgestellt und der Zugang zur Anwendung erleichtert.
- Ziel ist es nicht, dass der junge Mensch alle Funktionen nutzt, sondern dass er sich mit dem Tool vertraut macht und in der Lage ist, Kontakt zu halten und auf grundlegende Informationen zuzugreifen.

2

Phase 2 – Soziale Integration

- KI-Integration wird immer häufiger eingesetzt.
- Der junge Mensch beginnt, es zunehmend selbstständig zu nutzen, um auf Ressourcen, Informationen und Dienstleistungen zuzugreifen, während die persönliche Unterstützung weiterhin besteht.

3

Phase 3 – Schulung und Integration

AI-INCLUSION wird genutzt, um auf die im Projekt entwickelten Ressourcen und Materialien zuzugreifen und so non-formale Bildungsprozesse, die Entwicklung von Fähigkeiten und die Vorbereitung auf soziale und berufliche Integration zu fördern.

KI-INKLUSION ersetzt keine soziale Intervention, sondern ergänzt sie und stärkt die Autonomie des jungen Menschen.

01

Phase 1

Berücksichtigung unmittelbarer Bedürfnisse

Soziale Not- und Krisenintervention

Die erste Phase der Strategie „Die Unsichtbaren“ zielt darauf ab, Erstkontakt mit dem jungen Menschen herzustellen, dringende soziale Bedürfnisse zu adressieren und die notwendige Verbindung für den Beginn des Inklusionsprozesses aufzubauen. In dieser Phase konzentriert sich die Intervention auf die aktive Präsenz des aufsuchenden Teams, die erste Bedarfsanalyse und den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung, die auf Respekt und individueller Unterstützung basiert. Sobald diese erste Verbindung hergestellt ist und die Umstände des jungen Menschen es zulassen, kann das Programm „KI-INKLUSION“ schrittweise als ergänzendes Instrument integriert werden, um die Kontinuität der Unterstützung zu gewährleisten.

> *Die Intervention konzentriert sich auf die aktive Präsenz des Street-Teams, die erste Bedarfsanalyse und den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung.*

Interventionen in sozialen Notlagen umfassen Krisenintervention. Die Rolle des Teams besteht darin, die Situation zu beurteilen und schnell zu reagieren, um die belastenden Ereignisse für obdachlose junge Menschen zu reduzieren. Dieser Ansatz berücksichtigt Situationen, die unerwartet auftreten können, und basiert auf der Beurteilung sozialer Vulnerabilitätskriterien wie Obdachlosigkeit, Geschlecht, Krankheit, mangelnde Unterstützung, Wohnungsunsicherheit, Gewalt oder Missbrauch, Einsamkeit, drohende Zwangsräumung oder Minderjährigkeit. Ziel ist es, schnell und effektiv zu koordinieren, die Reaktionszeit zu verkürzen und den Betroffenen als Unterstützungssystem und Vermittler in diesen Situationen zu dienen.

Wir sprechen über die präventive Wirkung von Interventionen in Krisensituationen und betonen diese, weil diese Art von Intervention verhindert, dass größere Ausgrenzungsprobleme bei obdachlosen jungen Menschen entstehen, mit dem Hauptziel, die Chronifizierung der Straßensituation des jungen Menschen zu verringern.

Menschen, die von Obdachlosigkeit oder sozialen Notlagen betroffen sind, sollten beurteilt und unterstützt werden. Dabei sollte versucht werden, schnell und individuell auf ihre Bedürfnisse einzugehen, indem man den jeweiligen Ort aufsucht und vor Ort (direkt auf der Straße) Beurteilungen und Gespräche durchführt.

Dieses aufsuchende Team ist für die Durchführung und Beobachtung von Straßensozialarbeit zuständig. Es beurteilt die Situation jeder einzelnen Person und erstellt auf Grundlage dieser Beurteilung einen individuell zugeschnittenen Interventionsplan. Dieser Plan priorisiert die Bedürfnisse und berücksichtigt dabei stets die individuelle Vulnerabilität (Geschlecht, Gesundheitszustand und dessen Verschlechterung, Aufenthaltsdauer auf der Straße, Kenntnisse über verfügbare Hilfsangebote und das Umfeld u. a.). Die Betreuung jeder Person erfolgt nach der etablierten Methodik des Teams, die vier Phasen umfasst: Erstkontakt, Bedarfsanalyse, Vereinbarung über die Intervention und Unterstützung bei der Wohnungssuche.

1. Verbindung **2. Diagnose** **3. Interventionsvereinbarung**

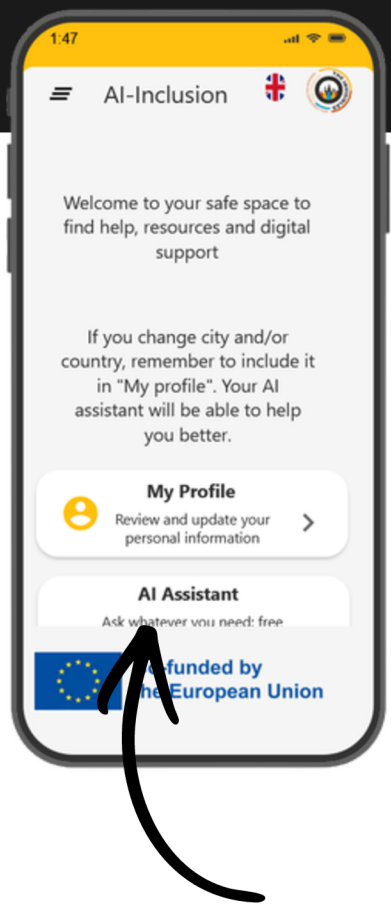
Die Bindungsphase kann, wie Darío Pérez Madera betont, bereits in der ersten Phase der sozialen Integration, der sogenannten „Erstkontaktphase“, beginnen. Diese umfasst Maßnahmen wie Beziehungsaufbau, Schadensminimierung sowie soziale Kontakte und Unterstützung im Rahmen des Betreuungs- und Aufnahmenetzwerks. Der Schwerpunkt liegt auf der zu Beginn der Intervention geknüpften Bindung. Diese Bindung wird dann durch die im Verlauf des Interventionsprozesses aufgebaute Bindung verstärkt (wie die RAIS-Stiftung in „Ein Büro ohne Türen“ darlegt): „Die Bindung (...) entsteht durch die Entwicklung der Beziehung.“

Die Interventionsphase, deren Dauer an die Bedürfnisse des jungen Menschen angepasst ist, ermöglicht unter anderem die Bereitstellung grundlegender Dienstleistungen (Hygiene, Nahrung usw.), die die Intervention und die soziale Unterstützung ergänzen. In manchen Fällen kann auch die Unterstützung durch andere spezialisierte Netzwerke (Suchtbehandlung, psychische Gesundheit, Gesundheitswesen usw.) erforderlich sein. Der Prozess der Straßensozialarbeit kann mit der Weitervermittlung durch die Fachkräfte an Einrichtungen und Ressourcen innerhalb des Netzwerks der Wohnungslosenhilfe oder in betreutes Wohnen abgeschlossen werden.

KI-Einbeziehung in der ersten Phase

Sobald eine erste Kontaktaufnahme hergestellt ist und der/die Jugendliche der Teilnahme an einem Unterstützungsprozess zustimmt, kann das Team das KI-gestützte Inklusionsgerät schrittweise integrieren. In dieser ersten Phase ermöglicht die künstliche Intelligenz dem/der Jugendlichen, seine/ihre Bedürfnisse in seiner/ihrer eigenen Sprache auszudrücken und umgehend Hinweise zu den für seine/ihre Situation am besten geeigneten Ressourcen, Dienstleistungen und Informationen (Nahrung, Unterkunft, Kleidung, soziale Unterstützung usw.) zu erhalten. So ergänzt das Gerät die persönliche Betreuung und stellt sicher, dass der Zugang zu Informationen und Ressourcen nicht allein von der Anwesenheit des aufsuchenden Teams abhängt.

Die von AI-INCLUSION mithilfe künstlicher Intelligenz angebotene Beratung ersetzt nicht die Beurteilung durch das Fachteam. Ihre Funktion besteht darin, die Anfragen der jungen Person in natürlicher Sprache zu interpretieren und personalisierte Empfehlungen zu den Ressourcen, Dienstleistungen und Informationen zu geben, die ihrer Situation am besten entsprechen. So wird ein selbstständiger, einfacher und bedarfsgerechter Zugang ermöglicht.



Detektionsmethoden

Durch das Street Outreach Team werden obdachlose junge Menschen mithilfe verschiedener Methoden identifiziert. Sie erhalten Unterstützung, Beratung und Hilfestellung, um ihren Bedürfnissen vom Zeitpunkt der Identifizierung bis zum Abschluss eines gemeinsam mit ihnen entwickelten Integrationsplans gerecht zu werden. Diese Maßnahme gilt als Vorfall und markiert die Eröffnung eines Falls in unserer internen Datenbank. Ein Vorfall wird als eröffnet definiert, sobald die junge Person gefunden, ein Erstgespräch geführt und das Team geprüft hat, ob sie die Interventionskriterien erfüllt. Die Identifizierung kann auf verschiedene Weise erfolgen, die wir wie folgt standardisieren:

1. Eigenverantwortung: sowohl für die Person, die sich an das Team wendet, um ihr Anliegen und ihre Situation zu schildern, als auch für das Team, das sie bei verschiedenen Ausflügen und der Suche nach potenziellen Obdachlosen in einer solchen Situation antrifft...
2. Bürgermitteilung: Kenntnisnahme, dass eine Mitteilung eines Bürgers über die Obdachlosigkeit einer Person eingeht, um um Unterstützung bei dieser Person zu bitten.
3. Kommunale Sozialdienste: Entweder durch Weiterleitung des Falls oder weil sie den Interventionsbedarf des Street Teams, der Sozialarbeiter der Primärversorgung oder der technischen Integrationsteams feststellen.
4. Sicherheitsdienste: Wenn die Einsatzanweisung von der Nationalpolizei, der örtlichen Polizei, der Feuerwehr, der Zivilgarde und anderen Sicherheitskräften kommt.
5. Andere Einrichtungen: Wenn die Weiterleitung über andere Einrichtungen des dritten Sektors erfolgt.
6. Gesundheitsdienste: Wenn die Überweisung von Krankenhäusern oder Gesundheitszentren eingeht.
7. Reinigungs- oder kommunale Dienstleistungen: Wenn andere kommunale Dienste die Behörden über die Obdachlosigkeit einer Person informieren. (Katastrophenschutz, städtische Reinigung, Müllabfuhr usw.)

Abschluss von Phase 1

Diese erste Phase endet, sobald der/die Jugendliche eine erste Kontaktaufnahme zum Interventionsteam hergestellt, eine erste Einschätzung seiner/ihrer Situation vorgenommen und seine/ihre dringendsten Bedürfnisse erfüllt wurden. Ab diesem Zeitpunkt kann, stets unter Berücksichtigung des individuellen Tempos und der Wünsche des/der Jugendlichen, ein stabilerer Integrationsprozess eingeleitet werden. Auf diesem Weg spielt das KI-INCLUSION-Programm eine zunehmend aktive Rolle als Unterstützungsinstrument und erleichtert den kontinuierlichen Zugang zu Ressourcen, Dienstleistungen und Informationen, die auf die Bedürfnisse des/der Jugendlichen zugeschnitten sind.

In dieser Phase liegt der Schwerpunkt des Outreach-Teams darauf, Beziehungen und Netzwerke aufzubauen, indem es die jungen Projektteilnehmer kontinuierlich unterstützt und sich als Vorbilder etabliert. Diese fortlaufende Unterstützung zielt darauf ab, soziale Kompetenzen zu fördern und die Jugendlichen zu befähigen, ihre Obdachlosigkeit zu überwinden. Das Team berät zu verfügbaren Hilfsangeboten, begleitet die Jugendlichen dorthin, unterstützt sie bei administrativen Angelegenheiten und bietet Transport und Hilfe bei persönlichen Angelegenheiten (Ausweis, Reisepass, Arzttermine, Umzug in eine alternative Unterkunft usw.). Darüber hinaus unterstützt das Team Jugendliche, die bereits in lokalen Einrichtungen und Zentren untergebracht sind, um unnötige Wege zu vermeiden und ihre Anbindung an lokale Dienste und Angebote der Gemeinde zu stärken.

PHASE 1

Beispiel für bewährte Vorgehensweise

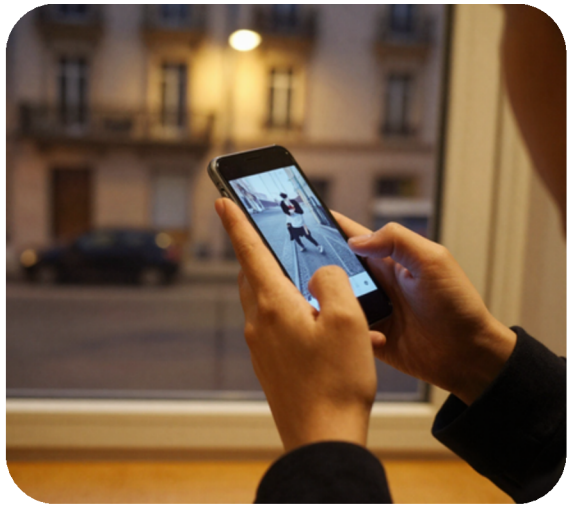
Während einer routinemäßigen Nachtstreife erhielt das Streifenteam einen Anruf von einem Bürger, der sie auf eine junge Frau aufmerksam machte, die in einem Hauseingang im Stadtzentrum schlief. Laut Anruf wirkte die junge Frau desorientiert und war zuvor am selben Tag in einen heftigen Streit verwickelt gewesen. Das Team begab sich umgehend zum Einsatzort.

Bei ihrer Ankunft wurde eine 19-jährige Frau allein und ohne sichtbare Habseligkeiten angetroffen, die deutliche Anzeichen emotionaler Erschöpfung zeigte. Die Intervention begann behutsam und ohne Eile. Die Beamten stellten sich vor und erklärten ihren Namen und ihren Auftrag. Ihr Hauptziel war nicht, die Situation zu lösen, sondern die angespannte Lage zu beruhigen und ihre unmittelbare Sicherheit zu gewährleisten.

Eine erste Bedarfsanalyse vor Ort wird durchgeführt, wobei Kriterien sozialer Vulnerabilität berücksichtigt werden: Obdachlosigkeit infolge der Zwangsräumung aus dem Elternhaus, fehlendes soziales Netzwerk, Status als junge Frau, kürzlich erlebte häusliche Gewalt und mangelnde Kenntnis verfügbarer Hilfsangebote. Die junge Frau äußert Angst davor, die Nacht auf der Straße zu verbringen, und gibt an, niemanden zu haben, an den sie sich wenden kann.

> *„Das Hauptziel ist nicht, alles zu lösen, sondern die gegenwärtigen Spannungen abzubauen und ihre unmittelbare Sicherheit zu gewährleisten.“*

Koordinierte Reaktion

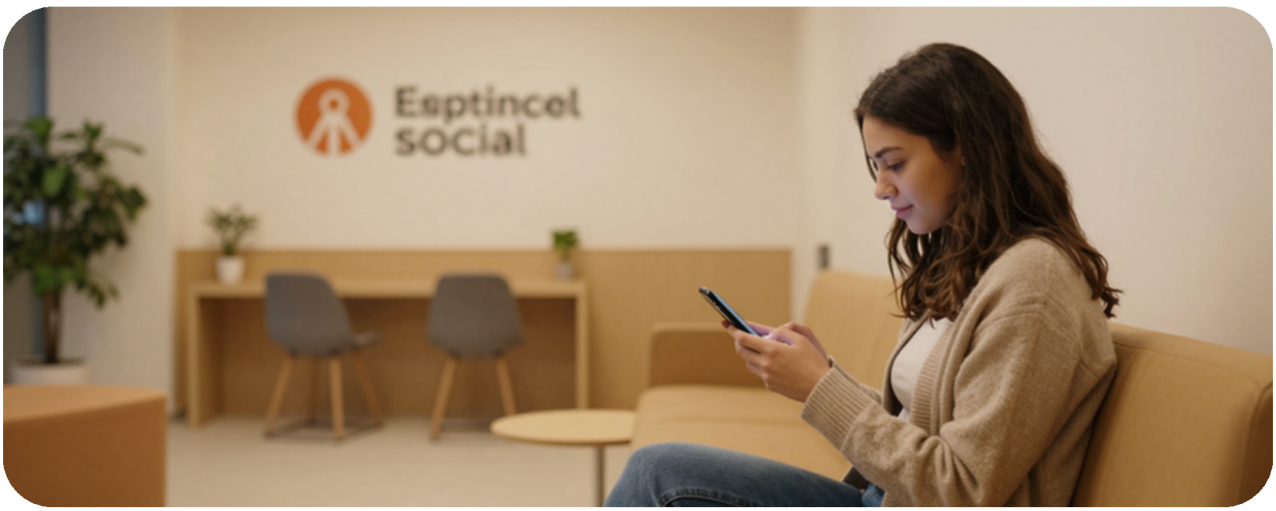


Direkt vor Ort – auf der Straße – leitet das Team eine schnelle und koordinierte Reaktion ein. Sie kontaktieren telefonisch die städtische Notunterkunft und bieten der jungen Frau gleichzeitig emotionale Unterstützung an. Sie nehmen ihre Schilderung ernst, zeigen Verständnis für ihre Not und versichern ihr, dass sie nicht allein ist.

Während sie auf die Zusage eines Platzes warten, ist das Team weiterhin für sie da. Sie sprechen mit ihr, hören ihr zu und pflegen die Beziehung vom ersten Kontakt an. Es gibt keinen Druck, keine Entscheidungen werden aufgezwungen. Schließlich wird ein sofortiger Platz zugesagt. Das Team begleitet die junge Frau persönlich zur Einrichtung, sodass sie nicht allein reisen muss und ihr erster Kontakt mit den Mitarbeitern des Zentrums erleichtert wird.

Einführung in die KI-Inklusion

Bevor die Intervention abgeschlossen ist, stellt das Team der jungen Frau AI-INCLUSION als Unterstützungstool vor, das sie während ihres gesamten Inklusionsprozesses selbstständig nutzen kann. Mit Unterstützung der Fachkraft führt sie ein Erstgespräch, um sich über verfügbare Ressourcen zu informieren und die Funktionsweise der Anwendung zu testen. So hat die junge Frau von Anfang an eine leicht zugängliche Informationsquelle, die sie jederzeit nutzen kann, auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten oder bei einem Umzug in eine andere Stadt oder Organisation.



Verknüpfung und Überwachung

Am Folgetag nimmt das Street Team erneut Kontakt auf. Nach dem ersten strukturierten Gespräch wird ein Vorfall in der internen Datenbank erfasst, der bestätigt, dass die junge Frau die Kriterien für die Intervention erfüllt. Damit beginnt die Betreuungsphase, in der die Unterstützung verstärkt und die Auswirkungen der erlebten Krise abgemildert werden. Der Ansatz umfasst einfache, aber entscheidende Maßnahmen: kontinuierliches Zuhören, klare Kommunikation und beständige Präsenz. In den folgenden Wochen geht der Prozess in die Diagnosephase über, in der ihre persönlichen, administrativen und sozialen Umstände eingehender untersucht werden. Dabei wird der Bedarf an psychologischer Unterstützung, grundlegender Rechtsberatung und Hilfe bei der Bearbeitung persönlicher Dokumente ermittelt. All dies wird in einer Interventionsvereinbarung geregelt, die in Absprache mit der jungen Frau unter Berücksichtigung ihres Tempos und ihrer Entscheidungsfähigkeit erstellt wird.

Gleichzeitig koordiniert das Team die Zusammenarbeit mit anderen spezialisierten Einrichtungen innerhalb des Netzwerks (städtische Sozialdienste und psychologische Jugendhilfe), um Doppelarbeit zu vermeiden und eine abgestimmte Intervention zu gewährleisten. Die junge Frau ist aktiv in den Prozess eingebunden. Sie fühlt sich unterstützt und wertgeschätzt.

Diese zunächst kurz angelegte, aber langfristig angelegte Intervention hat eine eindeutig präventive Wirkung. Sie verhindert, dass Obdachlosigkeit chronisch wird, verringert das Risiko weiterer Gewalt und erleichtert den Übergang zu einem stabileren Leben mit sozialer Integration. Das Street Outreach Team etabliert sich als wichtige Anlaufstelle, nicht nur in Notfällen, sondern auch während des gesamten Prozesses.

Letztlich verdeutlicht diese Praxis, wie eine schnelle, lokale und koordinierte Reaktion auf eine Krise den ersten Schritt zu tiefgreifendem Wandel darstellen kann. Denn ein promptes, zielgerichtetes Eingreifen vor Ort ist auch ein Weg, Ausgrenzung zu verhindern.

02

Phase 2

Soziale Integration obdachloser Jugendlicher

Die zweite Phase der Strategie „THE INVISIBLES“ zielt darauf ab, die soziale Integration junger Menschen durch kontinuierliche Unterstützung zu fördern. Diese Unterstützung stärkt ihre aktive Teilhabe, festigt ihre Kompetenzen und etabliert einen auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Inklusionsweg. In dieser Phase wird das KI-gestützte Inklusionstool zu einem integralen Bestandteil des Interventionsprozesses und dient als regelmäßig genutzte Unterstützungsressource.

Die Betreuung jeder einzelnen Person erfolgt gemäß der methodischen Vorgehensweise des Street-Teams, wobei vier Phasen unterschieden werden: Kontaktaufnahme, Diagnose, Vereinbarung über die Intervention und Intervention zur Verbesserung der Wohnsituation.

Wir bieten fortlaufende Unterstützung beim Erwerb sozialer Kompetenzen und befähigen Menschen, ihre Wohnungslosigkeit zu überwinden. Dazu gehören die Beratung zu verfügbaren Hilfsangeboten, die Begleitung zu diesen Angeboten, die Unterstützung bei Behördengängen sowie die Bereitstellung von Transport und Hilfe bei persönlichen Angelegenheiten (Ausweis, Reisepass, Arzttermine, Umzug in eine alternative Unterkunft usw.). Wir unterstützen auch Menschen, die bereits in lokalen Einrichtungen und Zentren untergebracht sind, indem wir unnötige Wege vermeiden und ihre Anbindung an lokale Dienste und Angebote der Gemeinde fördern.

Die Hauptziele sind: keine überzogenen Ziele zu setzen, sondern sich auf die Einhaltung von Mindeststandards des Zusammenlebens (Respekt) zu konzentrieren. Der Schlüssel dazu liegt darin, dass die Nutzer kleine Veränderungen vornehmen, die einen Fortschritt in ihrer persönlichen Situation darstellen, anstatt sich übergeordnete Ziele wie soziale Integration zu setzen. Denn die Umstände, unter denen sie auf diese Ressourcen zugreifen, lassen dies im Moment nicht zu und könnten ihre Frustration und Feindseligkeit deutlich verstärken.

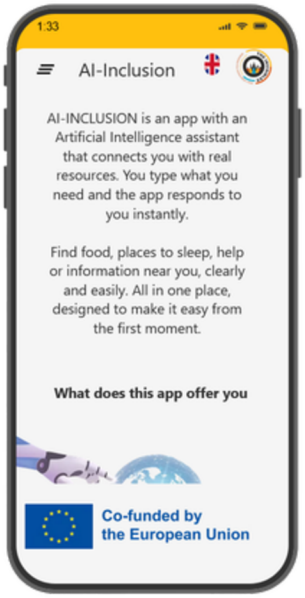
Pedro Cabreras Bewertungsskala

Anwendung der Skala zur Beurteilung der Auswirkungen von Obdachlosigkeit auf den Einzelnen von Pedro Cabrera:

PSH-Niveau	weniger als 6 Monate auf der Straße verbracht. Verfügt über ein soziales Unterstützungsnetzwerk (Freunde, Familie...). Berufserfahrung oder aktuelle Berufstätigkeit. Nicht schwerwiegende gesundheitliche Beschwerden. Kein Konsum, Beginn oder verkürzte Konsumzeit.
PSH MODERATE	Zeit auf der Straße zwischen 6 und 18 Monaten. Fragiles Unterstützungsnetzwerk. Langzeitarbeitslos, der informellen Wirtschaftstätigkeiten nachgeht, aber weiterhin Interesse an einer Beschäftigung hat. Schwere gesundheitliche Probleme, aber Einhaltung der Behandlung. Langjährige Krankheitsgeschichte, aber weiterhin Kontakt zum Versorgungsnetzwerk.
PSH GRAB	Zeit auf der Straße zwischen 18 und 30 Monaten. Wenig bis gar kein Kontakt zur Familie, und das soziale Netzwerk beschränkt sich auf den Randbereich. Arbeitslos und seit langer Zeit nicht mehr erwerbstätig. Schwere Gesundheitsprobleme ohne Einhaltung der Behandlung. Lange Konsumgeschichte.
SEHR SCHWERE PSH	Mehr als 30 Monate auf der Straße. Ohne familiäres oder soziales Unterstützungsnetzwerk. Arbeitslos. Schwere Gesundheitsprobleme (ohne Krankenversicherung). Lange Konsumgeschichte. Entwurzelung.

KI-Einbeziehung in Phase 2

In dieser Phase beginnt der/die Jugendliche, AI-INCLUSION schrittweise und selbstständig zu nutzen und ergänzt so die Unterstützung der Organisation. Das Gerät verwendet künstliche Intelligenz, um die Anfragen des/der Jugendlichen in natürlicher Sprache zu interpretieren und personalisierte, auf seine/ihre Situation und seinen/ihren Kontext zugeschnittene Antworten zu liefern. Dadurch ist der Zugang zu Informationen nicht mehr davon abhängig, dass der/die Jugendliche bereits Kenntnisse über bestehende Ressourcen besitzt oder weiß, wie diese zu finden sind. Dies fördert eine selbstständigere und barrierefreiere Nutzung.



Praktisches Beispiel:

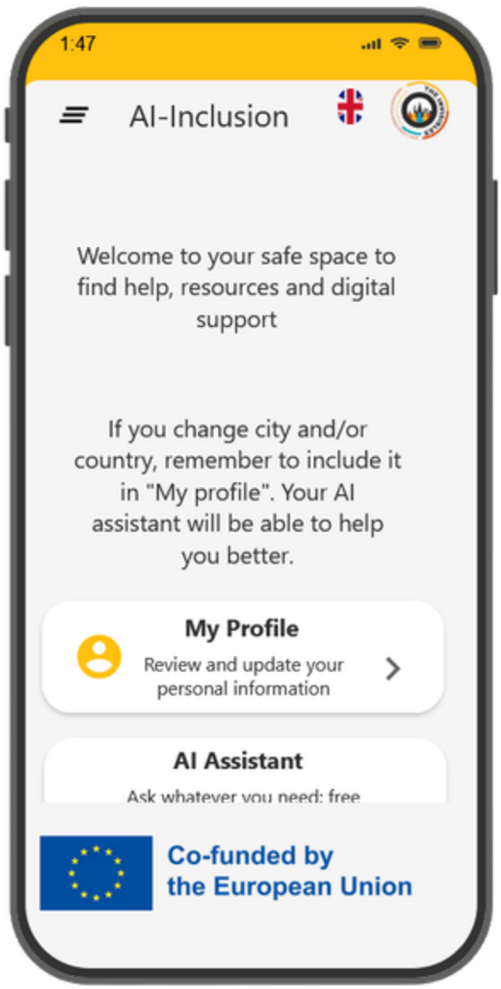
Ein obdachloser junger Mann in Alcázar de San Juan, Spanien, sucht beispielsweise nach einer Essensmöglichkeit. Er öffnet die AI-INCLUSION-App auf seinem Handy, meldet sich an, nutzt den KI-Assistenten und gibt „Ich möchte etwas essen“ ein. Die künstliche Intelligenz interpretiert die Anfrage und leitet ihn zu den aktuell verfügbaren, kostenlosen Angeboten für Obdachlose in seiner Umgebung.

Unser Ziel ist es, technologische Barrieren abzubauen und intuitive, direkte und nützliche digitale Unterstützung anzubieten, die Inklusion fördert. AI-INCLUSION vereinfacht eine Aufgabe, die für diese jungen Menschen oft schwierig ist: herauszufinden, welche Ressourcen existieren, welche funktionieren und welche am besten zu ihrer individuellen Situation passen.

KI-Inklusion wird Teil des Alltags junger Menschen.

Der fortgesetzte Einsatz von AI-INCLUSION hilft jungen Menschen, die Suche nach Informationen und Ressourcen als regelmäßige Praxis in ihren Inklusionsprozess zu integrieren und stärkt ihre Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, alltägliche Bedürfnisse zu befriedigen und in ihrer Umgebung autonomer zu agieren.

Im Gegensatz zur ersten Phase, in der das Gerät als anfängliche Unterstützung in den Interventionsprozess integriert wird, wird AI-INCLUSION während der sozialen Integrationsphase Teil des Alltags der jungen Menschen und fördert die kontinuierliche Nutzung, die ihre Autonomie schrittweise stärkt.



Wichtige Punkte für die Umsetzung von Phase 2

1. Förderung einer zunehmend autonomen Nutzung des KI-INCLUSION-Geräts.
2. Begleiten Sie den Jugendlichen bei den ersten Beratungsgesprächen, bis er Vertrauen in das Instrument gewonnen hat.
3. Die KI-Integration sollte gefördert werden, um die persönliche Zusammenarbeit zu ergänzen und zu verhindern, dass sie den direkten Kontakt zum Team ersetzt.
4. Nutzen Sie das Gerät, um den Zugang zu Ressourcen und Informationen zwischen den persönlichen Gesprächen zu erleichtern.
5. Besprechen Sie regelmäßig mit dem Jugendlichen, wie er das Werkzeug benutzt, und beheben Sie eventuell auftretende Schwierigkeiten.
6. Passen Sie die Nutzung des Geräts an den Zeitplan der Reiseroute und den Grad der Selbstständigkeit jedes Teilnehmers an.

PHASE 2

Beispiel für bewährte Vorgehensweise

Die erste Begegnung mit Carlos ergibt sich beinahe zufällig. Das Team sieht ihn immer wieder in derselben Gegend, auf einer Bank in der Nähe eines Supermarkts. Zunächst wechseln sie kaum ein Wort. Er grüßt kurz, nimmt einen heißen Kaffee an, mehr nicht. Es gibt keine direkten Fragen. Es eilt nicht.

Wir befinden uns in der Verknüpfungsphase.
In den ersten Wochen konzentriert sich die Unterstützung auf das Wesentliche: regelmäßige Anwesenheit, kurze Gespräche, feste Abläufe und das Einhalten kleinerer Verpflichtungen. An einem Tag bittet er vielleicht um Hilfe bei der Verlängerung seiner Krankenversicherungskarte. An einem anderen Tag bedankt er sich einfach für den Besuch des Teams. Das sind einfache Bitten, aber sie reichen aus, um Vertrauen aufzubauen.

Auf Grundlage dieser ersten informellen Gespräche wird eine vorläufige Einschätzung seiner Situation vorgenommen. Carlos lebt seit etwa einem Jahr auf der Straße. Er hat sporadischen Kontakt zu seiner Schwester, die Beziehung ist jedoch angespannt. Er ist seit einiger Zeit arbeitslos, hat aber Interesse an einer Arbeitsstelle bekundet. Er leidet an einer chronischen Erkrankung, die nur unregelmäßig behandelt wird, und hat eine lange Vorgeschichte von Drogenmissbrauch, der derzeit unter Kontrolle ist. Gemäß der Pedro-Cabrera-Skala fällt seine Situation in die Kategorie der moderaten Wohnungslosigkeit.

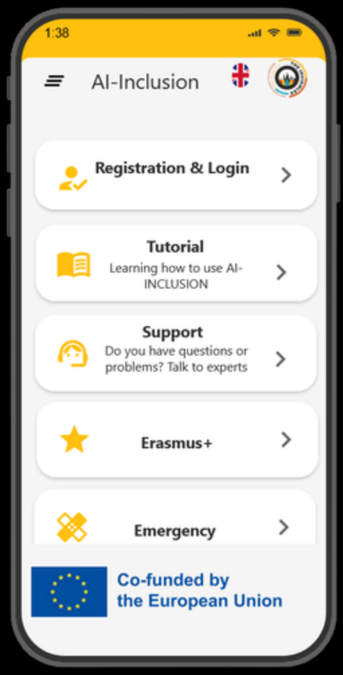
Nachdem die Verbindung hergestellt ist, beginnt die Diagnosephase. Die Interviews finden im Freien an vertrauten Orten statt. Seine Geschichte, seine persönlichen Ressourcen und seine Einschränkungen werden eingehend untersucht. Größere Veränderungen werden noch nicht besprochen. Der Fokus liegt auf dem Machbaren, auf dem, was sofort getan werden kann.

Das Team setzt sich sehr konkrete Ziele, die weit entfernt sind von langfristigen Zielen, die zu Frustration führen könnten. Respektvolles Verhalten in Gemeinschaftsräumen. Wahrnehmung von Arztterminen. Benachrichtigung des Personals bei Verhinderung. Kleine Gesten, die in Wirklichkeit einen bedeutenden Fortschritt darstellen. Als Carlos den Wert der Unterstützung erkennt, beginnt die Phase der Vorbereitung auf den Integrationsplan. Das Team erklärt ihm, ohne ihn zu bedrängen, was die Wiederaufnahme des Kontakts mit den sozialen Diensten mit sich bringen würde. Es wird betont, dass dies ein Recht und keine Pflicht ist. Fragen werden beantwortet. Er wird zum ersten Termin begleitet. Das Team ersetzt ihn nicht; es begleitet ihn.

> Nach und nach übernimmt Carlos eine aktivere Rolle. Sein administrativer Status wird geregelt. Die Verlängerung seines Personalausweises wird bearbeitet. Eine Überweisung ins Gesundheitszentrum wird veranlasst, um seine Therapietreue zu verbessern. Grundlegende soziale Kompetenzen werden gefestigt: respektvoll um Dinge bitten, Unbehagen ohne Aggression ausdrücken und die grundlegenden Regeln des Zusammenlebens akzeptieren.

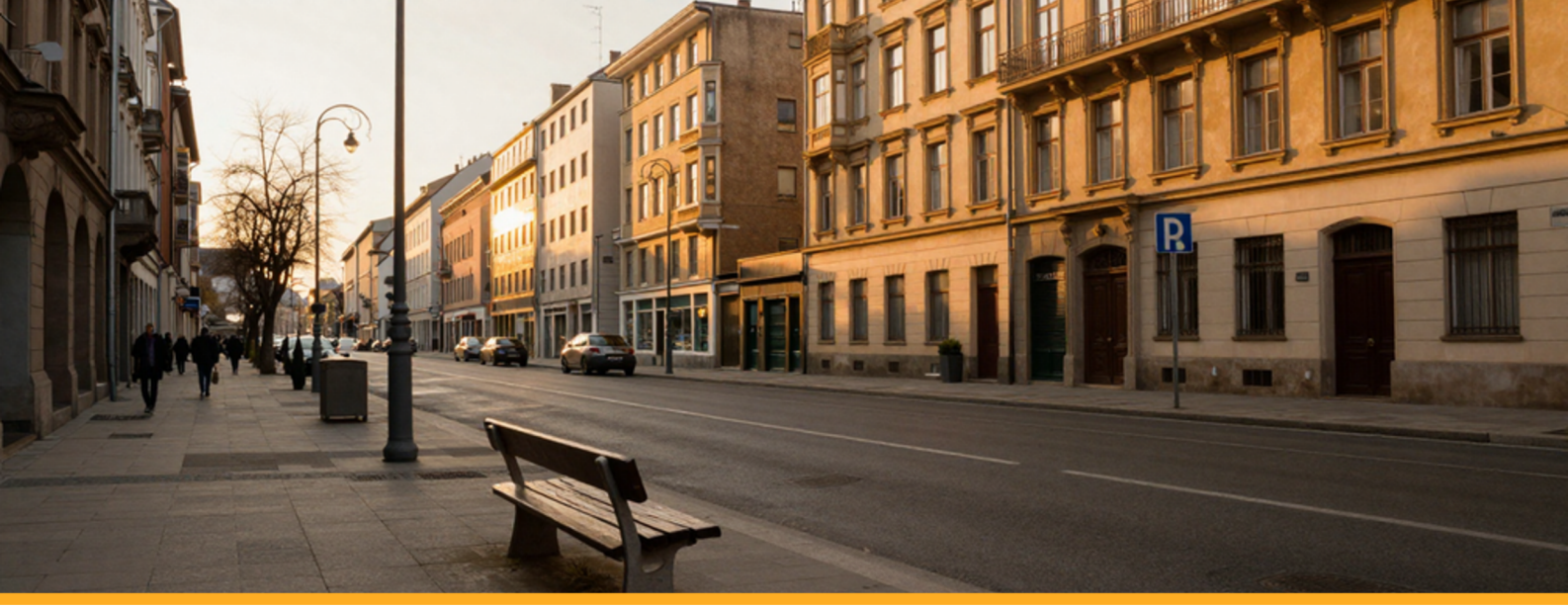
KI-INKLUSIVE im Reiseverlauf

In dieser Phase beginnt Carlos, AI-INCLUSION regelmäßig als Ergänzung zur Unterstützung durch das Street Team zu nutzen. Er verwendet die Anwendung, um nahegelegene Hilfsangebote zu finden. Das Team fördert schrittweise seine selbstständige Nutzung und integriert das Tool als tägliche Unterstützung in seinen Inklusionsplan.



Aktionsphase

Damit treten wir in die Handlungsphase ein.
Carlos wurde eine alternative Unterkunft zugewiesen. Das Street Outreach Team beobachtet weiterhin seine Situation, vermeidet unnötige Fahrten und vermittelt ihm Kontakte zu lokalen Hilfsangeboten. Sie unterstützen ihn bei Besorgungen, ermutigen ihn aber auch, diese nach Möglichkeit selbstständig zu erledigen. Ziel ist es nicht, ihm alles abzunehmen, sondern es gemeinsam mit ihm zu tun.



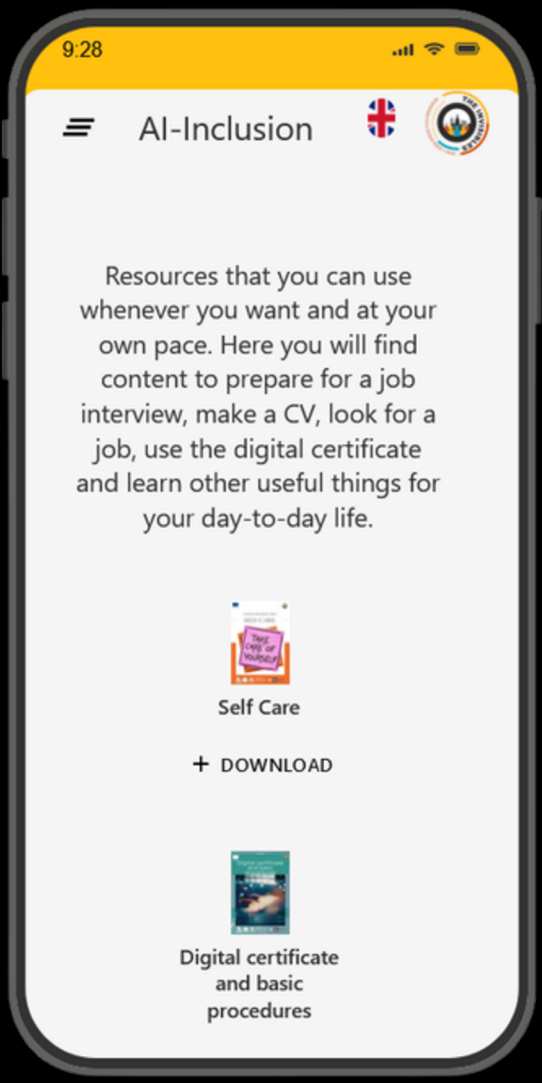
In diesem Prozess gibt es Rückschläge. Tage, an denen sie nicht erscheinen. Versäumte Termine. Momente des Konsums. Diese werden als Rückfallphasen und nicht als Versagen betrachtet. Das Team überprüft den Plan, stärkt die Bindung und passt die Ziele an. Ohne Vorwürfe. Ohne Trennungsdrohungen. Mit der Zeit und schrittweise wird die Abschlussphase angegangen. Die Beziehung verändert sich. Der Fokus verlagert sich auf etablierte Ressourcen. Das Street-Team zieht sich bewusst und mit Unterstützung schrittweise zurück, um Abhängigkeit zu vermeiden und das soziale Netzwerk zu stärken.

Diese Intervention zielt nicht auf spektakuläre Ergebnisse ab. Sie strebt Stabilität an. Respekt. Kleine, nachhaltige Veränderungen im Laufe der Zeit. Und das ist im Kontext von Wohnungslosigkeit bereits gute professionelle Praxis.

03

Phase 3

Nicht-formale Ausbildung



Die dritte Phase der Strategie THE INVISIBLES zielt darauf ab, die persönliche Autonomie sowie die soziale und berufliche Integration junger Menschen durch einen auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen non-formalen Ausbildungsprozess zu fördern.

KI-Einbeziehung in Phase 3

In dieser Phase wird das KI-gestützte Inklusionsgerät zum Zugang zu den im Rahmen des Erasmus+-Projekts „Die Unsichtbaren“ entwickelten Bildungsressourcen und ermöglicht jedem jungen Menschen einen einfachen Zugang zu praktischen Inhalten, die seinen Inklusionsprozess in vier wichtigen Bereichen unterstützen.

1. Unterstützung im Gesundheitsbereich

2. Unterstützung administrativer Verfahren

3. Inklusion und Unterstützung

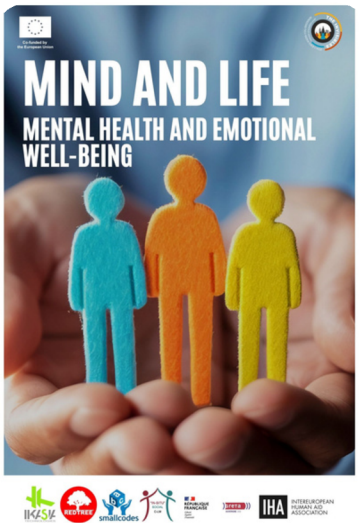
Berufsreife

Unterstützung im Gesundheitsbereich

Wir unterstützen die Betroffenen bei Arztterminen, verwalten die dazugehörigen Unterlagen und begleiten sie zu Kliniken, Krankenhäusern, Rehabilitationszentren und Nachsorgeterminen mit dem Suchtteam des Krankenhauses Mancha Centro in Alcázar de San Juan (Ciudad Real). Ziel ist es, den Gesundheitszustand der Betroffenen zu verstehen, da das Leben auf der Straße zu einer Verschlechterung des Gesundheitszustands führt. Daher ist es wichtig, ihnen soziale Kompetenzen im Bereich der Selbstfürsorge zu vermitteln und ihnen die Bedeutung des Umgangs mit Gesundheitsproblemen, der Therapietreue bei psychischen Erkrankungen und chronischen Krankheiten nahezubringen.

Mit dem Ziel, diesen Unterstützungsprozess zu verstärken, haben wir im Rahmen des Projekts E+ The Invisibles digitale Ressourcen entwickelt, die sowohl während der Intervention als auch autonom von den Jugendlichen selbst mithilfe des AI-INCLUSION-Geräts genutzt werden können.

Verfügbare Ressourcen:



Psychische Gesundheit und emotionales Wohlbefinden

Suchterkrankungen: Selbstfürsorge und verfügbare Hilfsangebote

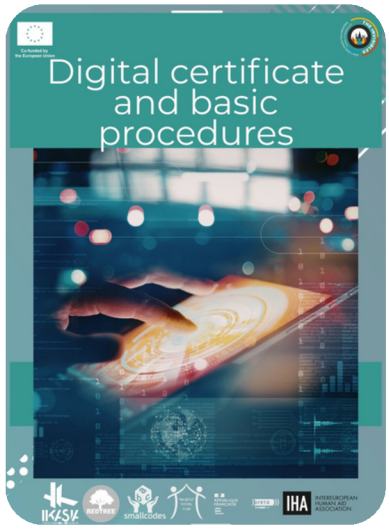
Ernährung, Hygiene und Selbstpflege

Unterstützung bei administrativen Abläufen

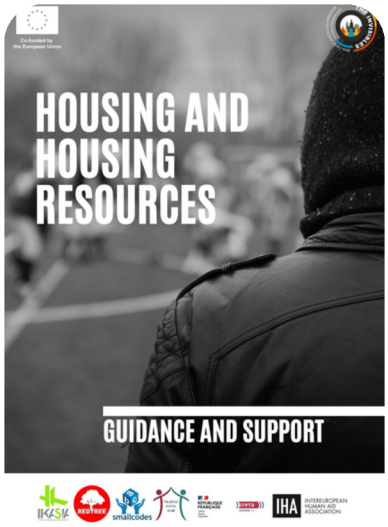
Die betroffene Person erhält Unterstützung bei administrativen Verfahren, gegebenenfalls durch technische Hilfestellung, um sie bei der Abwicklung dieser Prozesse zu begleiten und zu unterstützen. In Spanien wird Unterstützung bei der Anmeldung bei der Gemeinde geleistet, wobei die Einhaltung der Resolution des Staatssekretärs vom März 2015 besonders berücksichtigt wird. Diese Resolution veröffentlicht die Resolution des Präsidenten des Nationalen Statistikinstituts und der Generaldirektion für die Koordinierung der Befugnisse mit den Autonomen Gemeinschaften und lokalen Gebietskörperschaften vom 30. Januar 2015 zu den technischen Anweisungen für Gemeinden zur Führung des Melderegisters. Kapitel III, Sonderfälle der Anmeldung, Artikel 3.3. Die Anmeldung von Obdachlosen ist auch auf der Straße möglich, sofern ein Plan zur sozialen Integration mit einem festgelegten Zeitplan vorliegt und die Benachrichtigungen der betroffenen Person innerhalb eines angemessenen Zeitraums zugestellt werden können. Das Team koordiniert sich anschließend mit den Sozialdiensten, um diese Fälle von Obdachlosigkeit zu bearbeiten und zu begleiten.

Verfügbare Ressourcen:

Grundlagen der Volkswirtschaftslehre und des Geldmanagements



Digitales Zertifikat und grundlegende Verfahren



Wohnraum und Wohnressourcen

Rechte, rechtliche Unterstützung und Schutz

Inklusion und Unterstützung

Sozialkompetenztraining für obdachlose Jugendliche ist ein zentrales Instrument der sozialpädagogischen Interventionen von Streetworkern. Dabei geht es nicht nur um Wissensvermittlung, sondern vor allem um die Schaffung von positiven Erfahrungen.

Die Inhalte werden in der Regel an die Gruppe und die jeweilige Lebensphase der Jugendlichen angepasst. Es gibt keine festen Vorgaben. Häufige Themen sind verbale und nonverbale Kommunikation, aktives Zuhören, angemessener Ausdruck von Gefühlen, Empathie, Selbstbehauptung und Respekt vor den eigenen und den Grenzen anderer.

Verfügbare Ressourcen:

Integrationshinweise

Sprachliche Inklusion

Gemeinschaftsaktivitäten und gesunde Freizeit

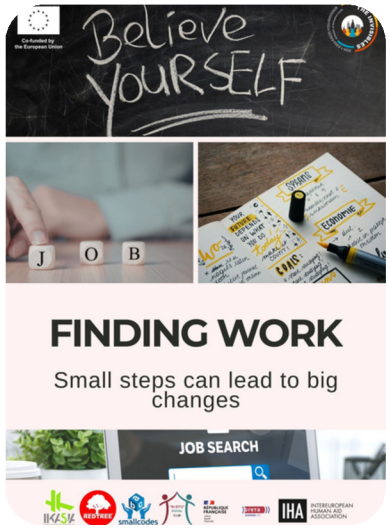
Unterstützungsnetzwerke und positive Beziehungen

Berufsreife

Sobald die persönlichen und sozialen Kompetenzen gestärkt sind, ist der Ausbildungsprozess zunehmend auf die Entwicklung von Fähigkeiten ausgerichtet, die für die Beschäftigungsfähigkeit relevant sind. Dadurch wird jungen Menschen ermöglicht, Ausbildungsmöglichkeiten kennenzulernen, ihren Lebenslauf zu erstellen und sich auf den Einstieg in den Arbeitsmarkt oder andere Formen der aktiven Teilnahme vorzubereiten.

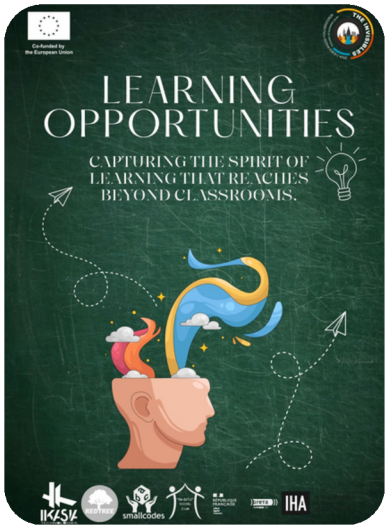
Verfügbare Ressourcen:

Lebenslauf



Arbeitssuche

Freiwilligenarbeit bei einer Nichtregierungsorganisation



Lernmöglichkeiten

PHASE 3

Beispiel für bewährte Vorgehensweise

Das Team kennt Lucía schon seit Monaten. Sie ist 22 und verbringt die Nächte abwechselnd auf der Straße und bei Freunden, wenn sie nicht gerade lange unterkommt. Sie ist nicht immer erreichbar. Manchmal verschwindet sie tagelang. Dann wieder versucht sie hartnäckig, das Team zu kontaktieren. Die Beziehung ist nicht einfach. Das ist sie nie.

Von Anfang an ist den Fachleuten klar, dass jede Schulung mit Vorbildern beginnen muss. Mit der Art, wie man spricht. Mit der Art, wie man zuhört. Mit der Art, wie man Konflikte löst, ohne die Stimme zu erheben. Lucía beobachtet mehr, als es den Anschein hat. Sie lernt, ohne dass es ihr jemand explizit sagt.

Einer der ersten Interventionsbereiche ist die Gesundheitsversorgung. Lucía hat eine psychische Diagnose und einen Behandlungsplan, den sie nicht regelmäßig einhält. Nicht etwa aus Desinteresse, sondern aufgrund von Unorganisiertheit, Angst und einem tiefen Misstrauen gegenüber dem Gesundheitssystem. Das Team geht behutsam vor. Sie beginnen mit etwas Einfachem: Sie erinnern sie an einen Termin, begleiten sie zum Gesundheitszentrum und warten mit ihr.

Auf diesen Fahrten werden grundlegende soziale Kompetenzen geübt, auch wenn sie nicht explizit so genannt werden. Wie man an der Theke nach Informationen fragt. Wie man Unbehagen ausdrückt, ohne in die Defensive zu gehen. Wie man Wartezeiten erträgt. Kleine, alltägliche Szenen, die für Lucía eine große Anstrengung bedeuten. Nach und nach erfährt das Team mehr über ihre Krankengeschichte, ihre Einschränkungen und ihre Ängste. Die Bedeutung der Selbstfürsorge wird bekräftigt, nicht durch Moralisierung, sondern durch gemeinsame Erfahrungen. Sie sprechen darüber, was passiert, wenn Medikamente nicht eingenommen werden. Wie der Körper Warnsignale aussendet. Dass Selbstfürsorge nicht bedeutet, aufzugeben, sondern durchzuhalten.

Gleichzeitig beginnt die Unterstützung bei den Verwaltungsverfahren. Lucía ist nicht gemeldet. Ohne Meldebescheinigung hat sie keine Rechte. Das Team erklärt ihr Schritt für Schritt die Möglichkeit, ihre Adresse anzumelden. Sie koordinieren sich mit dem städtischen Sozialamt und erstellen einen kurzen Integrationsplan, der dem Prozess Sinn verleiht. Der Tag des Besuchs im Rathaus ist nicht einfach. Sie ist nervös und misstrauisch.

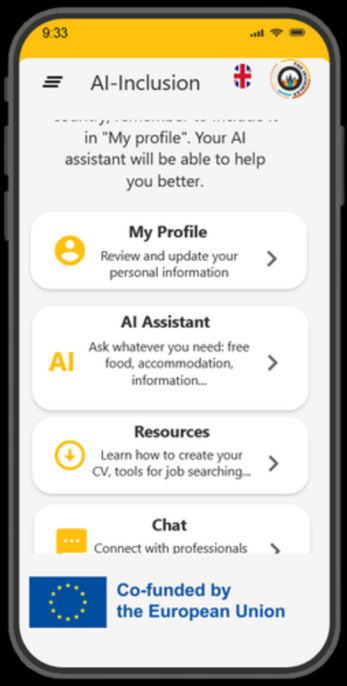
> *Das Team spricht nicht für sie. Es unterstützt sie. Es ist für sie da. Es lebt einen Umgang mit dem Management vor, der weder aggressiv noch unterwürfig ist. Einfach bestimmt und respektvoll. Lucía geht mit dem Gefühl, es geschafft zu haben. Und das zählt.*

Während des gesamten Prozesses nimmt Lucía an Workshops zum Training sozialer Kompetenzen teil, sowohl in Einzel- als auch in Gruppensitzungen. Einige sind strukturierter und finden in offener Atmosphäre statt. Andere entstehen spontan auf der Straße, mitten in einem angespannten Gespräch oder nach einem Konflikt mit einer anderen jungen Frau. Ein Gruppenworkshop konzentriert sich auf den Umgang mit Frustration, ein anderer auf selbstbewusste Kommunikation. Es werden Rollenspiele durchgeführt. Alltagssituationen werden nachgespielt: einen Arzttermin vereinbaren, in einer Notunterkunft leben, Grenzen setzen, ohne aggressiv zu sein. Manchmal wird gelacht. Manchmal tut es weh. Fehler werden nicht durch Verurteilung, sondern durch Unterstützung korrigiert. Das Team nimmt keine überhebliche Position ein. Es begleitet, beobachtet und passt das Tempo an. Es erkennt die Überlebensstrategien an, die Lucía auf der Straße entwickelt hat, auch wenn diese in anderen Kontexten nicht immer wirksam sind. Ziel ist es nicht, diese Strategien zu verwerfen, sondern sie weiterzuentwickeln.

Dank dieser kontinuierlichen Unterstützung steigen die Anforderungen schrittweise, nie abrupt. Unerreichbare Ziele, die nur Frustration und mögliche Rückfälle auslösen würden, werden vermieden. Zuerst geht es darum, in Gemeinschaftsräumen respektvoll miteinander umzugehen. Dann darum, Termine wahrzunehmen. Später darum, einen geregelten Tagesablauf beizubehalten. Lucía verlässt die Straße nicht von heute auf morgen. Es gibt Rückschläge. Es gibt Momente, in denen sie sich festgefahren fühlt. Aber es gibt auch deutliche Fortschritte: eine bessere Therapietreue, weniger Konflikte und eine größere Fähigkeit, um Hilfe zu bitten, ohne die Fassung zu verlieren. Das Team ist weiterhin für sie da, als Ansprechpartner und Stütze.

KI-Inklusion als alltägliches Werkzeug

Im Laufe der Wochen begann Lucía, AI-INCLUSION selbstständig in ihren Lernprozess zu integrieren. Über die Anwendung hatte sie jederzeit Zugriff auf die im Projekt THE INVISIBLES entwickelten Lernmaterialien. Dadurch konnte sie ihr Wissen erweitern und ihre Kompetenzen in den Bereichen Selbstfürsorge, soziale Integration, Beschäftigungsfähigkeit und anderen für ihren Inklusionsprozess relevanten Bereichen stärken. Da sie diese Inhalte jederzeit und selbstständig abrufen konnte, beschränkte sich ihre Weiterbildung nicht mehr auf Präsenzveranstaltungen, sondern wurde zu einem festen Bestandteil ihres Alltags.



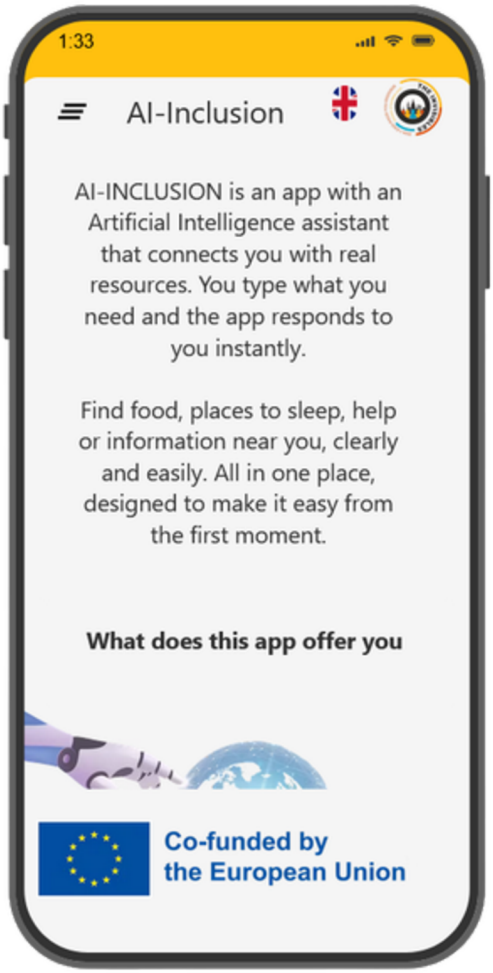
Diese bewährte Methode zeigt, dass Begleitung nicht bedeutet, jemanden zu dirigieren, sondern ihn zu begleiten und ihm ein Vorbild zu sein. Soziale Kompetenzen werden im Alltag, in Beziehungen und durch gemeinsame Erlebnisse gefördert. Denn für viele obdachlose junge Menschen ist der erste Schritt zur Wiedereingliederung in die Gesellschaft, zu lernen, für sich selbst zu sorgen, Formulare auszufüllen oder angstfrei mit anderen umzugehen.

TEIL III

KI-integriertes Gerät

Technologie und künstliche Intelligenz im Dienste der sozialen Inklusion

3.1. Was versteht man unter KI-Inklusion?



AI-INCLUSION ist ein kostenloses Mobilgerät, das auf künstlicher Intelligenz basiert, um schnell und einfach die Bedürfnisse obdachloser Jugendlicher zu erkennen und ihnen in Echtzeit die benötigten Ressourcen und Materialien anzubieten.

Unser Ziel war es, technologische Barrieren abzubauen und intuitive, direkte und nützliche digitale Unterstützung anzubieten, die Inklusion fördert. AI-INCLUSION vereinfacht eine Aufgabe, die für diese jungen Menschen oft schwierig ist: herauszufinden, welche Ressourcen existieren, welche aktiv sind und welche am besten zu ihrer individuellen Situation passen.

Praktisches Beispiel:

Ein obdachloser junger Mann in Alcázar de San Juan, Spanien, sucht beispielsweise nach einer Essensmöglichkeit. Er öffnet die App AI-INCLUSION auf seinem Handy, meldet sich an, startet den KI-Assistenten und gibt „Ich möchte etwas essen“ ein. Die KI schlägt ihm daraufhin in Alcázar de San Juan Orte vor, an denen er kostenlos essen kann – Einrichtungen, die für Obdachlose geöffnet und zugänglich sind (z. B. Suppenküchen).

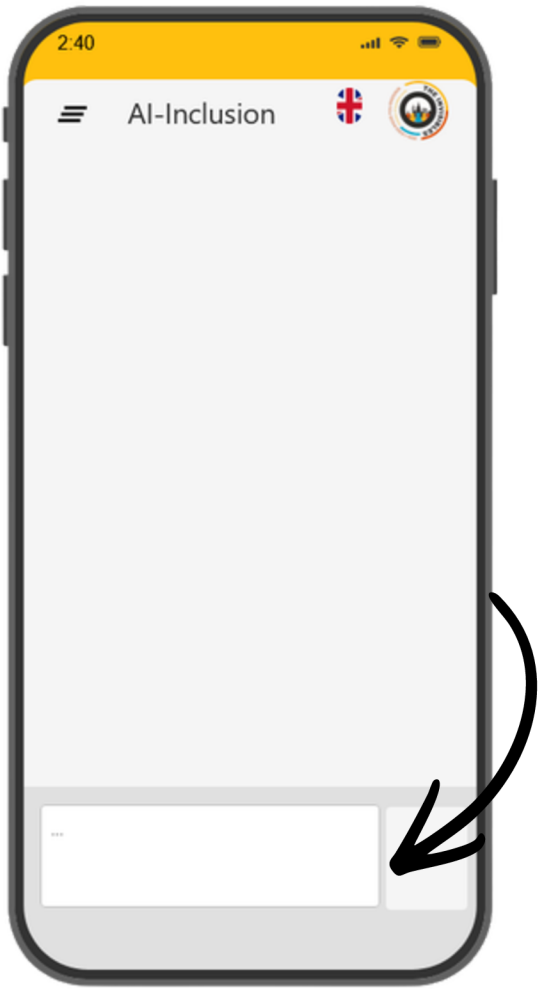
3.2. KI-INKLUSION als Instrument zur Inklusion obdachloser Jugendlicher.

AI-INCLUSION trägt zur Inklusion obdachloser Jugendlicher bei durch:

ERMÖGLICHUNG DES ZUGANGS ZU UNTERSTÜTZUNGSRESSOURCEN UND -DIENSTLEISTUNGEN

Viele junge Obdachlose wissen nicht, welche Hilfsangebote es für Wohnraum, Nahrung, Kleidung und soziale Unterstützung gibt und wie sie diese in Anspruch nehmen können. Dieses Problem tritt besonders häufig auf, wenn sie in eine neue Stadt kommen, wo ihnen soziale Netzwerke fehlen oder sie noch keinen Kontakt zu sozialen Einrichtungen und Nichtregierungsorganisationen hatten, die ihnen helfen könnten.

In diesem Sinne hilft AI-INCLUSION diesen jungen Menschen mithilfe eines speziell im Rahmen des Erasmus Plus-Projekts „The invisibles“ entwickelten KI-Assistenten (AI ASSISTANT), die benötigten Ressourcen zu finden, ohne dass komplexe Anweisungen oder Kenntnisse über die Kommunikation mit einer künstlichen Intelligenz erforderlich sind.



FÖRDERUNG DER PERSÖNLICHEN AUTONOMIE

Aufsuchende Teams und Sozialarbeiter von sozialen Einrichtungen, NGOs und anderen Trägern leisten wichtige und kontinuierliche Arbeit zur Unterstützung junger Obdachloser. Diese Arbeit kann gestärkt werden, wenn diese jungen Menschen die Mittel erhalten, selbstständig auf Informationen und Ressourcen zuzugreifen.

In diesem Sinne ermöglicht KI-INKLUSION ihnen den autonomen Zugriff auf Ressourcen und Informationen, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind, wodurch sie eine aktivere Rolle in ihrem Inklusionsprozess einnehmen und ihre Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen und in ihrer Umgebung zu agieren, schrittweise stärken.

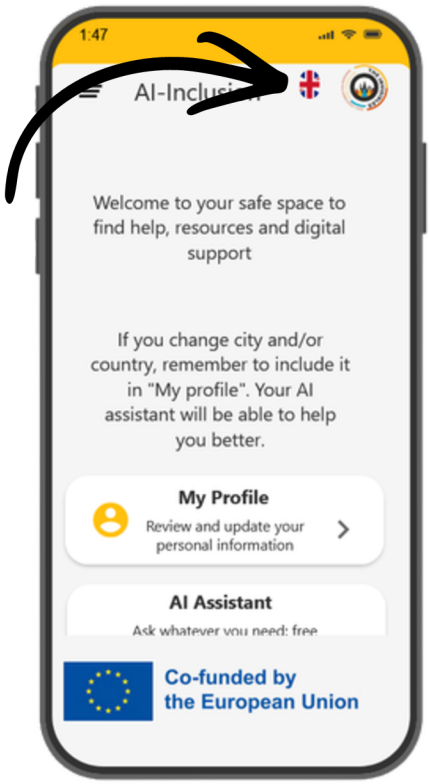
Abbau technologischer Barrieren

AI-INCLUSION wurde so konzipiert, dass es jeder obdachlose junge Mensch ohne technische Vorkenntnisse nutzen kann. Sie müssen lediglich ihre Bedürfnisse (Essen, Unterkunft, Kleidung, Hilfe usw.) in natürlicher Sprache beschreiben. Dadurch entfallen aufwendige Internetrecherchen und die Notwendigkeit, sich vorher über die Funktionsweise sozialer Dienste zu informieren. Die KI analysiert die Situation der jungen Menschen unter Berücksichtigung ihres Kontextes und ihrer Bedürfnisse und bietet ihnen eine Liste kostenloser Hilfsangebote, die ihren Umständen am besten entsprechen. So wird der Zugang zu Informationen einfacher und direkter.

Sie müssen einfach nur das, was sie brauchen, in natürlicher Sprache aufschreiben.

ABBAU VON SPRACHBARRIEREN

Sprachbarrieren stellen für viele junge Migranten und Flüchtlinge, die von Obdachlosigkeit betroffen sind, eines der größten Hindernisse dar.



Verfügbar in 12 Sprachen:

- Englisch
- Spanisch
- Deutsch
- Französisch
- Italienisch
- griechisch
- Arabisch
- Zu bekommen
- Russisch
- ukrainisch
- Türkisch
- Kurmanji

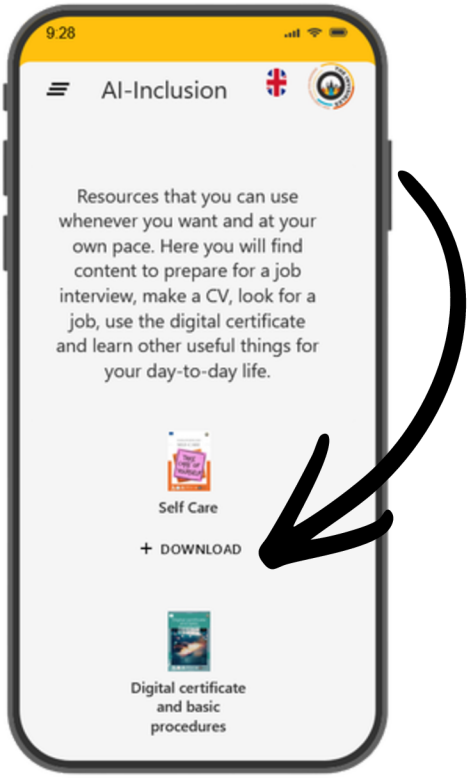
Dadurch kann jeder junge Mensch mit dem Assistenten in einer Sprache interagieren, die er versteht, und auf viel zugänglichere Weise auf Informationen zugreifen.

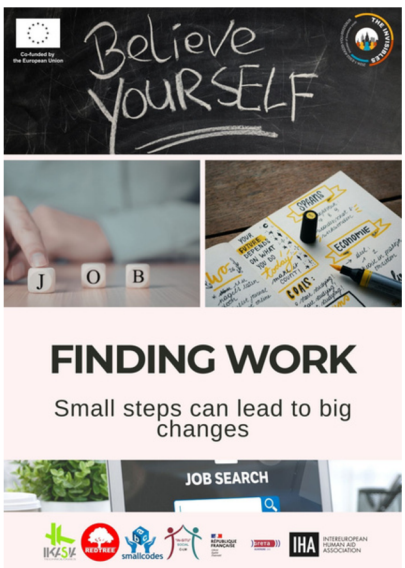
Kontinuierliche Unterstützung bei persönlichen Interventionen gewährleisten

AI-INCLUSION ergänzt die Arbeit von Streetworkern und Sozialarbeitern, indem es jedem obdachlosen Jugendlichen eine leicht zugängliche Anlaufstelle bietet und den Zugang zu fortlaufenden Informationen und Ressourcen erleichtert. AI-INCLUSION stärkt den Unterstützungsprozess, indem es den Zugang zu Informationen vereinfacht, Barrieren abbaut und die Unterstützungsmöglichkeiten durch verschiedene persönliche Interventionen erweitert.

ERMÖGLICHUNG DES ZUGANGS ZU DIGITALEN UNTERSTÜTZUNGSRESSOURCEN

AI-INCLUSION ermöglicht den Zugang zu 15 asynchronen und autonomen digitalen Ressourcen, die im Rahmen des E+-Projekts „The Invisibles“ entwickelt wurden und obdachlose Jugendliche befähigen, Herausforderungen wie Vorstellungsgespräche, die Nutzung digitaler Zertifikate, den Aufbau von Selbstvertrauen, das Schreiben eines Lebenslaufs und die Arbeitssuche zu meistern...





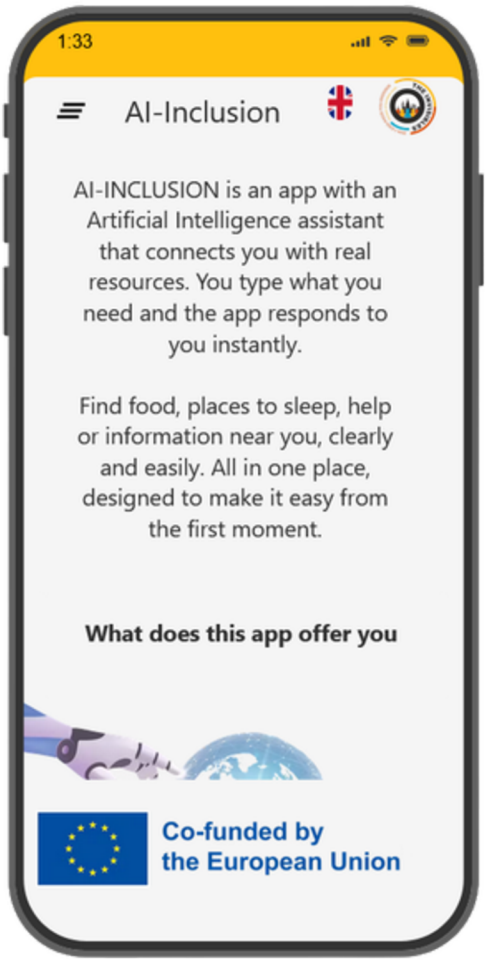
ZUGRIFF AUF INFORMATIONEN INDIVIDUELL ANPASSEN

Jeder junge Mensch hat unterschiedliche Lebensumstände, Bedürfnisse und Prioritäten. AI-INCLUSION analysiert die Anfrage und passt die angebotenen Informationen an den Kontext des Nutzers an, um allgemeine Antworten zu vermeiden und situationsgerechte Empfehlungen zu geben.

KONTINUIERLICHE UNTERSTÜTZUNG

Die Integrationsprozesse obdachloser Jugendlicher sind oft von Vertreibung, Wohnortwechseln oder Unterbrechungen im Kontakt mit sozialen Diensten geprägt. AI-INCLUSION ermöglicht es jungen Menschen, unabhängig von ihrem Aufenthaltsort oder der sie unterstützenden Organisation weiterhin selbstständig auf Informationen und Ressourcen zuzugreifen und trägt so zu einer größeren Kontinuität ihres Integrationsprozesses bei.

Anders als die vielen heute existierenden allgemeinen künstlichen Intelligenzen wurde AI-INCLUSION entwickelt, um auf die spezifischen Bedürfnisse obdachloser Jugendlicher einzugehen und konzentriert alle seine Funktionalitäten auf die soziale, persönliche und berufliche Integration dieser jungen Menschen.



TEIL IV

Das Erasmus+-Programm

Bildung, Ausbildung, Jugend und Sport für den Zeitraum 2021-2027

Was ist Erasmus+?

Erasmus+ ist das EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport für den Zeitraum 2021-2027. Allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport können einen grundlegenden Beitrag dazu leisten, die sozioökonomischen Veränderungen zu bewältigen, die wichtigsten Herausforderungen, denen sich Europa bis zum Ende des Jahrzehnts stellen muss, und die Umsetzung der europäischen politischen Agenda für Wachstum, Beschäftigung, Gleichstellung und soziale Inklusion zu unterstützen.

Die Bekämpfung der hohen Arbeitslosigkeit, insbesondere unter jungen Menschen, ist eine der dringlichsten Aufgaben der europäischen Regierungen. Zu viele junge Menschen verlassen die Schule vorzeitig und laufen dadurch Gefahr, arbeitslos und sozial ausgegrenzt zu werden. Dasselbe Risiko besteht für viele Erwachsene mit geringen Qualifikationen. Technologien verändern die Funktionsweise der Gesellschaft, und es ist unerlässlich, ihr volles Potenzial auszuschöpfen. EU-Unternehmen müssen durch Talente und Innovationen wettbewerbsfähiger werden.

Inklusion und aktive Bürgerschaft

Europa braucht stärkere und inklusivere Gesellschaften, die es den Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, sich aktiv am demokratischen Leben zu beteiligen. Bildung, Ausbildung, Jugendbeschäftigung und Sport sind entscheidend, um gemeinsame europäische Werte zu fördern, die soziale Integration zu stärken, interkulturelles Verständnis und ein Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gemeinschaft zu entwickeln und gewalttätiger Radikalisierung vorzubeugen. Erasmus+ ist ein wirksames Instrument, um die Inklusion von Menschen aus benachteiligten Verhältnissen, einschließlich kürzlich zugewanderter Personen, zu fördern.

Soziales Kapital und Stärkung der Jugend

Eine weitere Herausforderung besteht darin, das Sozialkapital junger Menschen zu stärken, sie zu befähigen und ihre Fähigkeit zur aktiven gesellschaftlichen Teilhabe zu fördern – ganz im Sinne der Bestimmungen des Vertrags von Lissabon, der die „Teilhabe junger Menschen am demokratischen Leben in Europa“ zum Ziel hat. Auch durch außerschulische Lernangebote kann diesem Anliegen begegnet werden, die darauf abzielen, die Fähigkeiten und Kompetenzen junger Menschen sowie ihr staatsbürgerliches Engagement zu verbessern. Darüber hinaus ist es notwendig, Jugendorganisationen und jungen Mitarbeitenden Schulungs- und Kooperationsmöglichkeiten zu bieten, um ihre Professionalität und die europäische Dimension der Jugendarbeit weiterzuentwickeln.

Bildungssysteme und Jugendpolitik

Gut geführte Bildungs- und Ausbildungssysteme sowie eine integrative Jugendpolitik vermitteln den Menschen die vom Arbeitsmarkt und der Wirtschaft geforderten Fähigkeiten und ermöglichen ihnen gleichzeitig, eine aktive Rolle in der Gesellschaft zu spielen und persönliche Erfüllung zu finden.

> *„Reformen in den Bereichen Bildung, Ausbildung und Jugend können die Fortschritte bei der Erreichung dieser Ziele stärken, basierend auf einer gemeinsamen Vision zwischen politischen Entscheidungsträgern und Interessengruppen.“*

Erasmus+ Programmgestaltung

Das Erasmus+ Programm unterstützt die Programmländer dabei, das Talentpotenzial und die gesellschaftlichen Ressourcen Europas im Rahmen eines lebenslangen Lernens effizient zu nutzen. Es verknüpft die Förderung formalen, non-formalen und informellen Lernens in den Bereichen Bildung, Ausbildung und Jugend. Darüber hinaus verbessert das Programm die Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Mobilität mit Partnerländern, insbesondere im Hochschulbereich und in der Jugendarbeit.

Lebenslanges Lernen:
formell, nicht formell und informell.

Europäische Dimension im Sport

Gemäß einer der Neuerungen des Vertrags von Lissabon fördert Erasmus+ auch Aktivitäten zur Stärkung der europäischen Dimension im Sport und zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Sportorganisationen. Das Programm unterstützt die Bildung und den Ausbau europäischer Netzwerke und bietet Möglichkeiten zur Kooperation zwischen den Akteuren sowie zum Austausch und Transfer von Wissen und Expertise in verschiedenen Bereichen des Sports und der körperlichen Aktivität. Diese verstärkte Zusammenarbeit wird sich positiv auf die Entwicklung des europäischen Humankapitals auswirken, indem sie dazu beiträgt, die sozialen und wirtschaftlichen Kosten von Bewegungsmangel zu senken.

Europa-2020-Strategie

Das Programm unterstützt Maßnahmen, Kooperationen und Instrumente, die mit den Zielen der Strategie Europa 2020 und ihren Leitinitiativen wie „Jugend in Bewegung“ und der Agenda für neue Kompetenzen und Berufe im Einklang stehen.

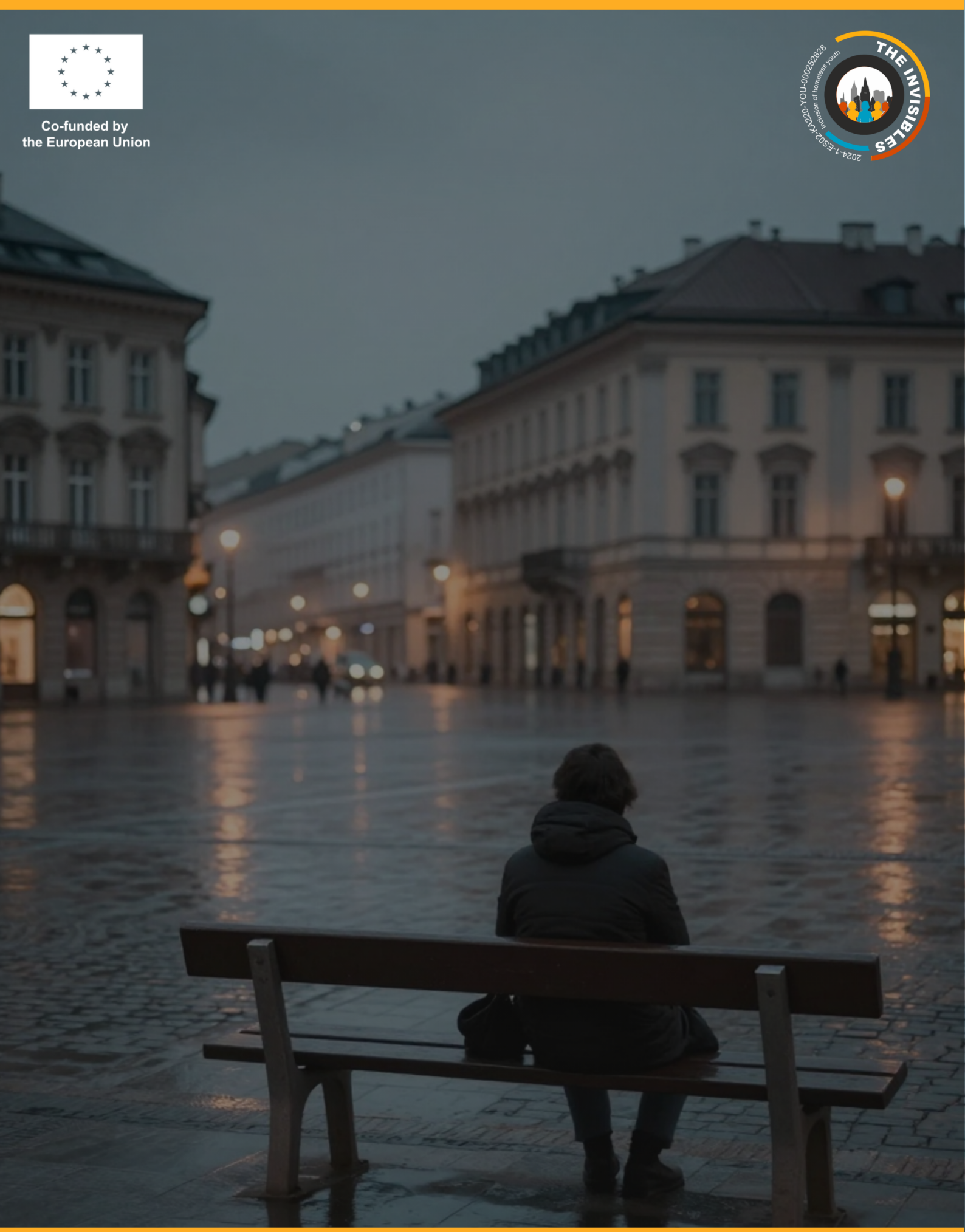
Jugend in Bewegung

Das Programm trägt außerdem dazu bei, die Ziele des Strategischen Rahmens für allgemeine und berufliche Bildung für die europäische Zusammenarbeit in allgemeiner und beruflicher Bildung und der Europäischen Jugendstrategie durch offene Koordinierungsmethoden zu erreichen.

Investitionen in die Zukunft Europass

Diese Investition in Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen wird Einzelpersonen, Institutionen, Organisationen und der Gesellschaft als Ganzes zugutekommen, indem sie zu Wachstum beiträgt und Gerechtigkeit, Wohlstand und soziale Inklusion in Europa und darüber hinaus gewährleistet.

Weitere Informationen unter: https://www.injuve.es/



Co-funded by
the European Union

THE INVISIBLES

2024-1-ES02-KA220-YOU-000252628

Inclusion of homeless youth

IKASIA TECHNOLOGIES

REDTREE

smallcodes

"IN-SITU" SOCIAL C-LM

RÉPUBLIQUE FRANÇAISE
Liberté
Égalité
Fraternité

greta AUVERGNE

IHA INTEREUROPEAN HUMAN AID ASSOCIATION